

Herforder Zeitung

für Stadt



und Land

Bezugs-Preis 5.40 Mark

vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuppe
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 10 palt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 38

Herford, Sonnabend, den 14. Februar 1920

30. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die neue Kaisernote.

(Reuter.)

Wth. London, 13. Febr. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Obersten Rates wurde die Antwort an die holländische Regierung bezüglich der Forderung auf Auslieferung des vor-maligen Kaisers beraten. Es verlautet, daß die Antwort, die wahrscheinlich heute nachmittags aufgesetzt werden wird, erklären werde: Abgesehen von anderen Erwägungen, sei es nicht ratsam, daß der Friede von Europa dadurch gestört würde, daß dem Kaiser erlaubt werde, an seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort zu verbleiben. Im Interesse Hollands, wie in dem der übrigen europäischen Länder sei es richtig, daß dieser Punkt in Erwägung gezogen werden möchte.

Wth. London, 13. Febr. Der Oberste Rat der Alliierten trat heute in der Downingstreet zusammen. Zugegen waren Lloyd George, Millerand, Kitti und Curzon. Die Beratung hatte allgemein nur vorläufigen Charakter, sie galt den hauptsächlichsten deutschen und türkischen Fragen und dauerte 6 Stunden. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Londoner Zusammenkunft 2 Wochen dauern werde. Die Verhandlungen gehen langsamer vonstatten, als in Paris. Der Grund hierfür liegt in der schwierigen Verständigung, da weder Kitti noch Millerand eng- lisch sprechen, was Clemenceau gefällig konnte. Doch wohnt die Nachmittags-Sitzung bei. Ein amerikanischer Vertreter nahm an den Verhandlungen nicht teil. Einer weiteren Neutermindung der Aufolge befaßte sich der Oberste Rat mit der Auslieferung der Kriegsverbrecher. Hinsichtlich der weiteren Vorstellungen Deutschlands gegenüber wurde völlige Übereinstimmung erzielt. Die Finanzminister der Alliierten werden in Kürze zusammenkommen, um über die Finanzpläne in Europa zu beraten.

Wth. Paris, 13. Febr. Habas meldet aus London: Millerand erklärte, die wichtigste Frage für den Augenblick sei die Antwort auf die deutsche Note. In maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Unwesenheit des Reichsrats noch vermehren lasse, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, um Deutschland zur Ausführung des Friedensvertrages zu verpflichten. Die Anwesenheit von Trumbach mache eine Erörterung der Abfrage wahrscheinlich. Endlich wird durch die Teilnahme von Vertot die Vermutung nahegelegt, daß der Rat wenigstens die Grundzüge des Friedens mit der Türkei festlegen will.

Zusammenschluß der Neutralen.

Wth. Paris, 13. Febr. Habas meldet aus dem Haag: Die Niederländische Regierung bestätigt, daß mit Erfolg Schritte unternommen worden sind, zur demnächstigen Einberufung einer Versammlung von Vertretern der Schweiz, Scandinaviens und Hollands im Haag zum Zweck der Beratung eines einheitlichen Planes über die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes.

Die Vergleute gegen Frankreich.

Wth. Brüssel, 13. Febr. Der internationale Bergarbeiterkon- gress hat eine Tagesordnung angenommen, die besagt: Angesichts der wiederholten Weigerung der französischen Regierung, die be- rechtigten Forderungen der Bergarbeiter zur Revision des Pen- sionsgesetzes anzunehmen, macht es der Kongress allen Vergleuten der kohlenfördernden Länder zur Pflicht, sich jeder Maßleistung an Frankreich gegenüber der jetzigen Velleistung zu widersetzen. Im Falle eines Streiks der französischen Vergleute solle man sich weigern, Überstunden zur Kohlenförderung für französische Ver- braucher zu versetzen.

Die Meinungsverschiedenheiten bei der Entente.

Wth. Basel, 14. Febr. (Drahtmeldung.) Nach einem Tele- gramm der Baseler National-Zeitung über den Stand der Lon- doner Verhandlungen ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß nach der Auffassung Lord Curzons, England, Amerika und Italien in der Anwendung des Versailles Friedensvertrages den bestehenden Beziehungen Rechnung tragen wollen und daß Frankreich dieser Durchführung wird folgen müssen. Der Dreiertrat wird für die Aburteilung der Schuldigen einen gemischten Gerichtshof vor- schlagen, der von der Entente und von Deutschland zu besetzen wäre. Auf der Auslieferung des Kaisers würde bestanden wer- den. Praktisch dürfte bei der ganzen Auslieferungsfage ein Prozeß herauskommen, der im Abwesenheitsverfahren durchgeführt wird. Frankreich wird aber trotzdem den Versailles Vertrag als nicht erfüllt ansehen und sich an dem nicht besetzten Rheinland schadlos zu halten suchen.

Wth. Berlin, 14. Febr. (Drahtmeldung.) Zu der Meldung einer bevorstehenden Besetzung des Ruhrgebietes oder anderer deut-

Das Neueste vom Tage.

Das auswärtige Amt ist gegenwärtig damit beschäf- tigt, eine Gegenliste über Kriegsverbrechen der Feinde aufzustellen.

General Graf Montgelas, der auch auf der Auslieferungsfage steht, bezeichnet die Beschuldigungen gegen sich als glatte Lüge.

Der Berliner Studentenausschuß verhinderte eine Vorlesung des schweizerischen Physikers Einstein, weil er auch nicht immatrikulierte Hörer zulassen wollte.

Im englischen Unterhaus wies Chamberlain auf die Dringlichkeit einer finanziellen Unterstützung Mittelentropas hin.

Balfour erklärte, Deutschland sei in die Lage versetzt, innerhalb vier Monaten nach Unterzeichnung des Friedens- vertrages eine einmalige Abzahlung der Entschädi- gungssumme zu leisten.

In einer Zusammenkunft der Bremer Kauf- mannschaft wurde Hr. v. Drachewitz als Leiter der Zweigstelle Bremen der Außenhandelsabteilung des Aus- wärtigen Amtes und Direktor Bert als deren Berater ein- geführt.

Die Arbeiter sämtlicher Betriebe in Flauen haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Zur Erzberger-Helferich-Prozess warf Helferich seinem Gegner vor, aus der Komatich-Erfindung, Sprengstoffe aus flüssiger Luft herzustellen, für sich Kapital geschlagen zu haben, doch gab Erzberger an, nur im allgemeinen Inter- esse hier gehandelt zu haben.

Meldungen über Auftreten der Pest in Oester- reich und Schlesien sind unzutreffend. Es sind dort verschie- dentlich Fleckfieber und Pocken festgestellt.

Die Angestellten des Kölner Warenhauses Lich stehen seit einigen Tagen im Streik.

Aus allen Gegenden des Reiches laufen beim Reichs- präsidenten neue machtvolle Kundgebungen gegen das Auslieferungsgesetz ein.

Die deutsche Gegenliste über feindliche Kriegs- verbrechen soll bei passender Gelegenheit vom Auswärtigen Amt veröffentlicht werden.

Präsident Fehrenbach wird die Nationalver- sammlung zum 24. Februar, dem ursprünglich in Aus- sicht genommenen Termin, einberufen.

Unserlaube Einfuhrware soll auf Grund einer Verordnung mit rückwirkender Kraft vom 6. Februar der Beschlagnahme verfallen.

Gegen den Reichsfinanzminister Erzberger ist vom Deutschen Offizierbund Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Der Gebietsteile erklärte Freiherr v. Bersner dem „Volksan-“: Seit dem 10. Januar ist ausgeschlossen, daß die Alliierten oder eine der Mächte auch nur einen Fußbreit deutschen Landes besetzen. Es war der erste Erfolg, den wir in Paris erringen konnten, daß die Alliierten, die sich in dem Schutzprotokoll auch für die Frei- denzeit das Besatzungsrecht ausbedingen wollten, hierauf ver- zichten mußten. Dies war neben der Heimführung der Haupt- grund, der uns zur Inkraftsetzung des Friedens bewog. Für die Dauer des Friedensvertrages — und daß Frankreich oder die Alliierten den Frieden durch eine neue Kriegserklärung brechen könnten, wird wohl auch der schwärzeste Pessimismus nicht an- nehmen — ist daher eine Besetzung deutschen Landes unmöglich geworden.

Wth. Berlin, 14. Febr. (Drahtmeldung.) Im Laufe des gestrigen Tages ist, wie die Post. Ztg. hört, in Berlin eine Entente- note eingetroffen, in der auf Grund des Friedensvertrages die Auslieferung des Kaisers der deutschen Handelsflotte verlangt wird. Die Note enthält die Einzelheiten der Forderung.

Weitere Zeitungsankäufe durch das Großkapital.

Detmold, 14. Febr. Die seit 25 Jahren in Detmold er- scheinende Bippische Tages-Zeitung wurde in den letzten Tagen durch Herrn Dr. Hugenberg angekauft. Die Zeitung wurde wäh- rend des bippischen Thronfolgestreits gegründet und vertat da- mals die bückenburgischen Ansprüche auf den bippischen Fürsten-

thron. Nach Beendigung des Streits wurde sie unparteiisch, ver- trat aber in der Hauptsache die Interessen der rechtsstehenden Parteien. (Durch Zeitungen und Geld wollten die beiden rechts- stehenden Parteien ihre Anhängerschaft vermehren.)

Deutsches Reich.

Wth. Berlin, 14. Febr. (Drahtmeldung.) Die Frist für die Einholung der Steuererklärungen zu den Kriegsabgaben ist vom Reichsfinanzministerium bis zum 29. Februar verlängert worden.

Wth. Berlin, 13. Febr. Als Nachfolger des Geheimen Re- gierungsrates Prof. Dr. Schreiber, der einem Rufe als ordent- licher Professor an die Universität Königsberg folgte, wurde zum Hauptgeschäftsführer der Deutsch-demokratischen Partei der Ab- geordnete Robert Jansen-Solingen gewählt. Jansen vertritt den 22. Wahlkreis (Düsseldorf-Eberfeld-Essen-Solingen-Rheinisch) in der preussischen Landesversammlung und ist Mitglied des Parla- mentarischen Rates für das besetzte Rheinland.

Flensburg, 12. Febr. Auf Grund einer Eingabe der dänischen Vertrauensleute der zweiten Zone an die internationale Kom- mission ist der Abstimmungstermin für die zweite Zone auf Son- tag den 14. März verschoben worden.

Wth. Rotterdam, 13. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß mit den niederländischen Volkerevereini- gungen Verhandlungen über eine zweijährige Milchversorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stattfinden. Im Sommer sollen täglich 50 000 und im Winter 80 000 Liter Milch geliefert werden.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

14. Februar.

Lebensmittel.

Die Getteinheit für die Woche vom 16. bis 22. Februar d. Js. ist auf 40 Gr. Auslands-margarine zu 85 Pfg., 60 Gr. Inlands-margarine zu 96 Pfg. und 50 Gr. Aus- lands-schmalz zu 1 M. festgesetzt.

1 a. frische Leberwurst. ¼ Pfund auf Fleischwaren- Zusatzmarke Nr. 3 kann in sämtlichen Schlachtereien ge- kauft werden. Das Pfund kostet 4,50 M.

Saatgutverkehr. Anträge auf Ausstellung von Saat- karten über Sommerroggen, Sommerweizen und Sommer- gerste werden auf Zimmer Nr. 105 des Rathauses entgegen- genommen.

Reimgallertemellassefütter als Pferdefütter kann in der Futtermittelverkaufsstelle, Weberei Weddigen, Diebroder- straße Nr. 42, gekauft werden. Der Zentner kostet 46 M. Säcke sind mitzubringen.

Petroleum kann auf die Petroleummarken Nr. 20 und 21 je ein Liter zum Preise von 3,20 M. gekauft werden. Lebensmittelamt.

Von der Christenheit.

Aus der Reformationszeit.

Keiner mag sagen, daß er ein Christ sei, so er durch sein Kreuz nicht vorher lernt, sich nach Gottes Wort und Wort zu sehn.

Daß man einen der fleischlichen Welt süßen Christus predigt, ist das schlimmste Gift, das von Anbeginn den Schäflein Christi angeboten wird. Denn dadurch will der Mensch gott-förmig werden, ohne zugleich christ-förmig werden zu wollen.

Wer den bitteren Christus nicht will, wird sich am Honig todtessen.

Kommt der rechte Glauben in die Christenheit selbst, so werden unzählige Heiden und Türken Christen werden.

So anders die Christenheit soll recht ausgerichtet werden, so muß man die wuchersüchtigen Böfewichter hin- weg tun.

Der gemeine Mann kann vor Schinden und Schaben der Thannen, vor Sorge der Nahrung nicht zum Glauben an Gott kommen. Schinden, Schaben und Wucher muß aufhören, damit der Bauer für seine Seligkeit selbst sorgen kann ohne Schriftgelehrte.

— Bestätigte Wahl. Wir lesen im Amtsblatt der Regierung zu Minden: Die Preussische Staatsregierung hat den Justizrat Brand und den Lagerhalter Radig in Herford als unbefordete Beigeordnete der Stadt Herford bestätigt.

== Städtische Volkshochschule. Wir verweisen auf die beiden Bekanntmachungen der städtischen Volkshochschule in der heutigen Nummer.

b. Der Verein der pensionierten Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, sowie Lehrer und deren Hinterbliebenen des Stadt- und Landkreises Herford, werden zu einer Versammlung auf Montag, den 16. Februar, nachm. 4 Uhr, nach dem Evangel. Vereinshaus (kleiner Saal rechts) eingeladen. Das Erscheinen der dem Verein noch nicht angehörnden Pensionäre und deren Hinterbliebenen ist dringend erforderlich.

== Kammermusikabend. Ein interessantes Konzert findet am Donnerstag, den 19. Februar, statt. Die hannoversche Kammermusikvereinigung für Blas-Instrumentale, hier bestens bekannt, dazu der junge, talentvolle Pianist Walter Gieseking bestreiten ein Programm, das einen seltenen musikalischen Genuß verspricht. Herr Gieseking spielt Beethoven, Liszt. Auf vielfachen Wunsch wird der Kammermusiker Herr Lombard, der häufiger bei den Bayreuther Festspielen mitwirkte, ein Klavierkonzert von Liszt vortragen. Karten sind an der Konzertkasse im Rathaus zu haben.

Id. Anstehende Krankheiten. Im Regs.-Bez. Minden wurden in der Woche vom 1.—7. Febr. 64 Fälle ansteckender Krankheiten aus 39 Gemeinden gemeldet: 18 Todesfälle und 3 Todesfälle an Diphtherie, 2 Erkrankungen an Kindbettfieber, 16 Todesfälle an Tuberkulose, 18 Erkrankungen und ein Todesfall an Scharlach, 4 Erkrankungen und 1 Todesfall an Unterleibstypus, 1 Erkrankung an Ruhr. Auf den Stadtkreis Herford entfielen 2 Erkrankungen an Diphtherie, 2 Todesfälle an Tuberkulose, 1 Erkrankung an Scharlach; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 1 Erkrankung und 1 Todesfall in Schövelm, an Kindbettfieber 1 Erkrankung in Drenth, an Scharlach je 1 Erkrankung in Enger und Bünde.

== Verkaufe nichts an Ausländer! Zu einem Uhrenhändler in Hannover kam ein Holländer, um gleich mehrere, und wertvolle Wanduhren kaufen. Der Uhrmacher gab dem Manne den Bescheid, daß er die Uhren für seine Kundschaft behalten müsse. Man sollte erwarten können, daß jetzt endlich jeder Geschäftsmann so einsichtig handelt. Gerade auch Herford wird viel von Ausländern aus dem Auslande aufgesucht.

== Billige Zigaretten für Kriegsbeschädigte! Man schreibt uns: Der Geschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Herford ist von der hiesigen amtlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge ein kleines Quantum Zigaretten überwiesen. Diese werden Sonnabends, von 4—6 Uhr in der Beratungsstelle, Wirtschaft Debus Salzgauerstraße 2 an alle Kriegsbeschädigte — auch Nichtmitglieder der Ortsgruppe — zum Preise von 11 1/2 das Stk abgegeben.

Ami Gohfeld-Mennighäfen.

Bühne, 14. Febr. Am morgigen Sonntag, 4 1/2 Uhr, findet im Gemeindehause zu Mennighäfen eine öffentliche Volksversammlung statt, in der über die Zusammenlegung der Kemter Gohfeld und Mennighäfen beschlossen werden soll.

Ami Kirchlingern.

Stift Quernheim, 14. Febr. Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten soll die Konzeption für die Apotheke in Stift Quernheim, Kreis Herford, die durch Einrücken des bisherigen Inhabers in eine andere Konzeption frei geworden ist, anderweit vergeben werden.

Ami Enger.

Elternbeirat.

Enger, 13. Febr. Es ist dringender Wunsch der hiesigen Behörde, daß die Politik nicht in die Schule und in die Schulanlagen hineinkommt. Sie wünscht deshalb eine neutrale Liste, auf die sich alle Parteien und Berufsstände einigen. Da Enger keine impolitische, die gesamte Einwohnerschaft umfassende Organisation besitzt, die diese Arbeit in die Hand nehmen könnte, versammelten sich am Donnerstagabend im Gasthofe Wörner auf Einladung des Lehrers Kleinberg Vorstandsmitglieder der Deutschen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei und der Sozialdemokratie. Von der Deutschen Volkspartei war niemand erschienen. Von allen Herren wurde einmütig betont, daß die Politik in dieser Angelegenheit nichts zu suchen habe und man willens sei, sich an der Aufstellung einer unpolitischen Liste zu beteiligen. Der Schülerzahl entsprechend muß der Elternbeirat aus 14 Vätern und Müttern bestehen. Da aber mit dem nachträglichen Ausscheiden der einen oder anderen Person gerechnet werden muß, so kann man überein, statt 14, 28 Namen auf die Liste zu stellen. In den nächsten Tagen soll den vorgelegten Personen ein Schreiben zugehen, worin sie erklären, daß sie damit einverstanden sind, daß ihr Name auf den Wahlvorschlag gesetzt wird. Sobald die zustimmenden Erklärungen vorliegen, werden die Namen veröffentlicht.

Das einmütige Zusammenarbeiten der sonst in vielen Punkten auseinanderstrebenden Kräfte bereitet wirklich Freude, außerdem wird durch eine gemeinsame Liste manche unnötige Arbeit erspart.

Ami Blotho.

Exter, 14. Febr. Der Hauptlehrer Karl Marcordeß in Exter ist vom Regierungspräsidenten zum Ständesbeamten für den Standesamtsbezirk Exter im Kreise Herford bestellt worden.

h. Bonneberg, 13. Febr. Einem hiesigen Einwohner ist ein größeres Schwein am Tage abhanden gekommen, nachdem er es kurze Zeit in die Weide gelassen hatte. Da man sofort nachsuchte, kann man nur annehmen, daß es gestohlen ist. Verdacht besteht.

h. Bonneberg, 13. Febr. Da die Kassenkassette in der Schule aufgebraucht ist, muß der Unterricht ausfallen.

h. Bonneberg, 13. Febr. In der letzten Elternversammlung stellte man für den Elternbeirat einen Wahlvorschlag auf. Man war allgemein der Ansicht, daß jede Parteipolitik in dieser Sache fernbleiben müsse.

h. Minden, 12. Febr. In letzter Nacht haben Diebe das Manufaktur- und Modewarengeschäft von Gagemeyer an der Hofstraße heimgesucht. Von einem Grundstück an der Hofstraße höher liegenden Kampstraße aus sind die Diebe an einer Mauer in den Hof heruntergeklommen und sind nach Zerschlagen einer Scheibe in den Laden eingedrungen. Blutspuren deuten, daß die

Diebe mit nackten Füßen gearbeitet haben. Es müssen Kenner gewesen sein, da sie nur bessere Sachen ausgepickt haben. Der Schaden beträgt rund 50 000 Mark. Die Diebe sind durch den Haupteingang entkommen. — (Lebtin wurde in derselben Straße in einem anderen Ladengeschäft auch ein Diebstahl verübt.)

Nippische Freistaaten.

Nimfen, 13. Febr. Der hiesige Verein hält am Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr bei Herrn Büten, Neuer Krug, eine Mitgliederversammlung ab. Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollständig zu erscheinen.

Schölar, 14. Febr. Eine vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Szene 1 abgehaltene Versammlung, welche von 250 Personen besucht war, protestierte gegen den Denkmalsbau, der vom Krieger- und Schützenverein Szene 1 geplant ist.

Detmold, 13. Febr. Kürzlich hat sich der frühere regierende Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe mit der geschiedenen Frau Elisabeth Bischoff verheiratet. Mit dieser Ehe hat es seine besondere Bedeutung. Elisabeth Bischoff war die Frau des Prinzen Eberwyn zu Bentheim und Steinfurt. Dieser Prinz Eberwyn war der älteste Sohn des vor Jahresfrist gestorbenen Fürsten Alex. zu Bentheim-Steinfurt, der übrigens auch mehrere Male bei föhlichen Anlässen in Detmold gewohnt hat. Erbrüngen Eberwyn hat seinem Vater viel Kummer bereitet. Er verheiratete sich 1906 mit einer Lilly Langensfeld, mit der er ein eigenartiges Leben führte. In Deutschland unmöglich, zog er sich nach dem Haag zurück, wo seine Cousine Wilhelmine als Königin von Holland residierte. Schußdemokrat und untreue Ehefrau haben Jahre hindurch das Tagesgespräch im Haag gebildet. Lilly Langensfeld machte aber doch noch „Karriere“; sie ließ sich 1914 vom Prinzen Eberwyn scheiden und heiratete zwei Jahre später einen Prinzen Radziwill auf Schloß Ragatella bei Ostrowo, dessen Frau sie jetzt noch ist. Prinz Eberwyn aber wurde der Mann von Elisabeth Bischoff, von der er sich Ende v. Js. scheiden ließ, damit sie die Frau des früheren Schaumburg-Lippischen Fürsten werden konnte. Im Schaumburgischen Hause hat sich also der Vorgang wiederholt, der schon einmal vor 150 Jahren eine peinliche Rolle gespielt hat, als nämlich ein Ahne des Fürsten Adolf das liebestolle Fräul. v. Freienhausen auf Alverdissen als Gräfin und Stummutter des heutigen Schaumburgischen Hauses heimführte. Um die Jahrhundertwende, als Schaumburg-Lippe in die Grabgewölbe des ehrbaren Modeste v. Urhus hinabstieg, um die Ebenbürtigkeit der Nachkommen dieser Frau zu bestreiten, erregte der Fall des Fräuleins v. Freienhausen peinliches Aufsehen.

Detmold, 14. Febr. Das dem früheren Fürsten Leopold IV. zur Witte gehörende Schloß Gohfelden bei Berlin wurde leihweise von Spitzbuben heimgegesucht. Die Einbrecher nahmen mit, was nicht niet- und nagelfest war, sodaß dem Besitzer des Gutes ein nicht unbeträchtlicher Schaden zugefügt ist.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 13. Februar.

Am Magistratsstische: Busse, Osmer, Radig, Messerschmidt, Hammacher. Anwesend sind 37 Stadtverordnete.

Mitteilungen.

Die regelmäßige Prüfung der Kammereikasse hat zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

Im November v. Js. ist seitens der Stadtverordnetenversammlung der Antrag gestellt worden, zwischen Werre und Quentingstraße einen Spielplatz herzurichten. Der hohen Kosten wegen hat der Magistrat davon Abstand genommen.

Vorlagen des Magistrats.

Einmalige Beschaffungsbeihilfe an städtische Beamte und Angestellte.

In der Magistratsitzung am 20. Januar wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

Beamte.

Sämtlichen Beamten soll die einmalige Beschaffungsbeihilfe nach den staatlichen Sätzen abzüglich der bereits bewilligten Ausgleichszulagen in voller Höhe gewährt werden. Als Stichtag wird der 3. Dezember 1919 bestimmt.

Zur Durchführung des Beschlusses müssen im ganzen 61 000 M bewilligt werden.

Angestellte.

Den dauernd und vorübergehend Angestellten soll ebenfalls eine einmalige Beschaffungsbeihilfe gewährt werden, und zwar sollen erhalten: Verheiratete 700 M und jedes Kind 200 M. Ledige über 20 Jahren 400 M und ledige unter 20 Jahren 200 M.

Als Stichtag wird der 15. Januar 1920 unter Anwendung der staatlichen Grundsätze bestimmt.

Zur Durchführung dieses Beschlusses müssen im ganzen 74 800 M nachbewilligt werden und zwar:

1. für die im Büro- und Kassendienst dauernd beschäftigten Angestellten 11 400 M,
2. desgl. vorübergehend beschäftigten Angestellten 16 100 M,
3. für die außerhalb des Büro- und Kassendienstes beschäftigten Angestellten 47 300 M.

Die Deckung der entstehenden Fehlbeträge soll durch die Erhöhung der Zuschläge sämtlicher Steuerarten erfolgen, worüber eine besondere Vorlage in Vorbereitung ist.

Die in der fraglichen Sitzung des Magistrats gefaßten Beschlüsse sollen auf die Beamten, sowie auf die dauernd und vorübergehend beschäftigten Angestellten des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes und der Stadtparkasse, sowie des Lebensmittelamtes gleichfalls Anwendung finden, wodurch folgende Kosten entstehen:

Lebensmittelamt 30 200 M, Stadtparkasse 4500 M, Betriebswerke 4200 M.

Außerdem soll eine tägliche Kinderzulage von 50 Pfg. für jedes Kind gewährt werden.

Ferner sollen diejenigen Bedienen, welche Eltern zu ernähren haben, die gleichen Beträge erhalten, wie die Verheirateten.

Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der Beamten und dauernd Angestellten der Stadt.

In der Magistratsitzung am 3. Februar machte Oberbürgermeister Busse Mitteilungen von den Grundätzen, nach welchen der Staat seinen Beamten und dauernd Angestellten

laufende Teuerungszulagen

für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920 gewährt. Es wurde einstimmig beschlossen, sämtlichen städtischen Beamten sowie den dauernd Angestellten und den Bekehrten der höheren Schulen und der Mittelschule und dem hauptamtlichen Lehrer der gewerbl. Fortbildungsschule für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920 laufende Teuerungszulagen in Höhe der staatlichen Sätze (die bisher gezahlten staatlichen Teuerungszulagen nebst einem Zuschlag von 150 Prozent bei unveränderter Verbehalten der Kinderzulage) zu gewähren. Die Gesamtkosten belaufen sich für die Kammereikasse auf 197 499 M. Wegen der Deckung dieser Summe wird eine besondere Vorlage erfolgen. Dieser Beschluß soll auf die Beamten und die dauernd Angestellten des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks, sowie der Stadtparkasse gleichfalls Anwendung finden.

Der Referent, Stadtv. Lüden, empfiehlt die Annahme der Vorlage, nachdem die Finanzkommission und der Ausschuß sich mit ihr einverstanden erklärt haben. Er macht darauf aufmerksam, daß die Beamten der Stadt erheblich besser gestellt sind als die Staatsbeamten, und zeigt dies an folgenden Beispielen. In der untersten Klasse beziehen die Beamten vom Staat 6820 M, von der Stadt 7500 M, in der höchsten Klasse vom Staat 7420 M, von der Stadt 8700 M; die Beamtenmeister in der untersten Klasse vom Staat 7020 M, von der Stadt 7800 M, in der höchsten Klasse vom Staat 8420 M, von der Stadt 9300 M; die Assistenten beziehen in der untersten Stufe vom Staat 7500 M, von der Stadt 8500 M, auf der höchsten Stufe vom Staat 9150 M, von der Stadt 10 800 M; die Sekretäre vom Staat auf der untersten Stufe 7650 M, von der Stadt 9300 M, auf der höchsten Stufe vom Staat 10 050 M, von der Stadt 11 400 M. Das sind schlagende Beispiele dafür, daß die Stadt für ihre Beamten reichlich sorgt. Am anderslautenden Redereien entgegenzutreten, war es nötig, dies festzustellen.

Stadtv. Falk beantragt, daß diejenigen Angestellten, die noch im Lehrverhältnis stehen, im zweiten Dienstjahr ihrer Ausbildung ein Drittel und im dritten Jahr die Hälfte derjenigen Sätze bekommen, welche die Angestellten unter 21 Jahren erhalten.

Stadtv. Varuch: Die Unterschiede in der Besoldung der einzelnen Beamtensategorien erscheinen mir zu gering, sodaß man von einer Entlohnung der Qualitätsarbeit nicht mehr sprechen kann.

Die Vorlage wird angenommen.

Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der vorübergehend Angestellten.

In der Magistratsitzung am 3. Februar berichtete der Oberbürgermeister Busse eingehend über das Ergebnis der Verhandlungen, welche mit den Vertretungen der Angestellten-Ausschüsse der vorübergehend Angestellten stattgefunden haben.

Nach eingehenden Beratungen wurde beschlossen, den vorübergehend Angestellten besondere laufende Teuerungszulagen für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920 zu gewähren, und zwar in folgender Weise:

Die Teuerungszulagen der bei der allgemeinen Verwaltung, Lebensmittelamt und der Ortskostenstelle beschäftigten vorübergehend Angestellten sollen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 in der Weise erhöht werden, daß zu den bisher gezahlten Beträgen von 25 Prozent des Gehalts bei ledigen unter 20 Jahren, 40 Prozent des Gehalts bei ledigen über 20 Jahren und 50 Prozent bei verheirateten Zuschläge in Höhe von 150 Prozent treten. Die Kinderzulage bleibt wie bisher mit 10 Prozent des Gehalts unverändert.

Für die Kammereikasse entstehen durch diese Beschlussfassung 9500 M Mehrausgaben.

Hierzu beantragt Stadtv. Falk, statt 20. Lebensjahr 21. einzulegen; dieser Antrag wird jedoch nach kurzer Aussprache abgelehnt und die Magistratsvorlage unverändert angenommen.

Erhöhung der Teuerungszulage der Arbeiter.

Die Vertretungen der Arbeiterorganisationen haben sich mit dieser Regelung ausdrücklich einverstanden erklärt. Die Finanzkommission hat in der Sitzung, welche am 2. Februar d. Js. stattgefunden hat, ebenfalls zugestimmt.

Um diese Erhöhung der Teuerungszulage für die Arbeiter des Fuhrparks, der Stadtgärtnerei und der Kanalunterhaltung für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920 durchzuführen, ist eine Summe von 16 462,50 M erforderlich. Wegen Deckung dieses Betrages erfolgt besondere Vorlage. Auf die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, sowie des Lebensmittelamtes und der Ortskostenstelle findet diese Beschlussfassung gleichfalls Anwendung. Hier werden die entstehenden Mehrausgaben im Gesamtbetrag von 44 925 M durch erhöhte Einnahmen der betr. Verwaltungszweige finden.

Wird angenommen.

Unterstützungsfonds für die Lehrpersonen.

Der Oberbürgermeister Busse machte in der Magistratsitzung vom 3. Februar Mitteilung von der erneuten Eingabe des Lehrervereins Herford und Umgebung, d. d. Herford, den 24. Januar 1920.

Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Magistratsbeschlusses vom 22. Dezember 1919 wurde beschlossen, den Unterstützungsfonds von 15 000 M auf 70 000 M zu erhöhen. Wegen der Deckung dieser Summe wird besondere Vorlage erfolgen.

Wird angenommen.

n der Beamten
Stadt.

ar machte Ober-
en Grundstücken,
und dauernd An-

März 1920 ge-
ämtlichen städti-
stellen und den
Mittelschule und
Fortbildungs-
31. März 1920
staatlichen Sätze
gshulden nebst
veränderter Bei-
Die Gesamt-
auf 197 499 M.
eine besondere
auf die Beamten
asser- und Gek-
reichfalls Anwen-

ie An-
ommission und
tät haben. Er
en der Stadt er-
unt und zeigt
ersten Klasse be-
von der Stadt
at 7420 M. von
in der untersten
7800 M. in der
Stadt 9300 M.
sten Stufe vom
auf der höchsten
at 10 300 M.; die
Stufe 7650 M.
Stufe vom Staat
find schlagende
Beamten reichlich
entgegenzutreten.

en Angestellten
eiten Dienstjahr
ritten Jahr die
die Angestellten

n der Befolgung
mir zu gering-
itätsarbeit nicht

n der vorüber-
ar berichtete der
as Ergebnis der
ngen der Ange-
estellten stattge-

beschlossen. Den
nde Feuerungs-
0 bis 31. März
Weife:

Ammeinen Ver-
stohlenstelle be-
en für die Zeit
er Weise erhöht
gen von 25 Pro-
ren, 40 Prozent
0 Prozent treten
10 Prozent des

diese Beschluß
20. Lebensjahr
ach kurzer Aus-
ge unverändert

Arbeiter.
ifikationen haben
standen erklärt,
welche am 2.
zugestimmt.

age für die Ar-
und der Kanal-
er 1920 bis 31.
on 16 462,50 M.
erfolgt beson-
er, Wasser- und
ants und der
gleichfalls An-
hrausgaben im
erhöhte Ein-
en.

ersonen.
der Magistrats-
ernenen Ein-
ung, d. d. Her-

Nachbewilligung der Mehrausgaben für das Rechnungs- jahr 1919 und Bewilligung von Gemeindesteuerzuschlägen.

In der Sitzung des Magistrats am 3. Februar wurde zunächst festgestellt, daß folgende Vorlagen hinsichtlich der Bedingungsfrage nach keine Entscheidung gefunden haben:

1. Vorlage betr. Gewährung einer einmaligen Beschäftigungsbeihilfe an sämtliche Beamte und Angestellte der Stadt Herford.
2. Vorlage über Erhöhung der laufenden Feuerungszulagen der Beamten und dauernd Angestellten der Stadt Herford, sowie der Beauftragten an den höheren Schulen und der Mittelschule für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920.
3. Vorlage über Erhöhung der laufenden Feuerungszulagen der vorübergehend Angestellten der Stadt Herford für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920.
4. Vorlage über Erhöhung der laufenden Feuerungszulagen für die städtischen Arbeiter der Stadt Herford für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920.
5. Vorlage über Gründung eines Unterstützungsfonds für die Beauftragten an den höheren Schulen, an der Mittelschule und an den Volksschulen.

Auf Grund der von der Rammereikasse aufgestellten Nachweisung über die durch diese Neuordnung entstehenden Mehrausgaben ist folgendes Ergebnis festzustellen:

Der Gesamtbetrag der Rammereikasse beläuft sich auf jährlich 663 075.— M., er beträgt somit gegen die bisherigen Aufwendungen von 550 223.— M. Ein Mehr von 112 852.— M.

Von dieser Summe werden von dritter Seite erstattet bzw. durch eigene Einnahme gedeckt 285 256.— M., sodas durch Steuern jährlich mehr aufzubringen sind 827 596.— M.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 beträgt dieser Mehrausgabenbetrag 827 596.— M. und verteilt sich wie folgt:

1. Rammereikasse: a) Beamte 85 250 M., b) dauernd im Büro- und Kassendienst Angestellte 25 300 M., c) dauernd außerhalb des Büro- und Kassendienst Angestellte 26 085 M., d) Hilfspolizei-Beamte 31 985 M., e) vorübergehend Angestellte 9500 M., zusammen 178 120.— M.
2. Gemeindefiskal- und Realzinsklasse 6 991.— M.
3. Landwirtschafts- und Realzinsklasse 7 636.— M.
4. Realzinsklasse 6 539.— M.
5. Mittelschulklasse 5 968.— M.
6. Fortbildungsschulklasse 765.— M.
7. Schlachthofklasse 880.— M.

zusammen wie oben 206 899.— M.

Zu dieser Summe treten unter Berücksichtigung der in dem Schreiben der Rammereikasse vom 8. Dezember 1919 mitgeteilten Aufwendungen und der inzwischen neu entstandenen Anforderungen folgende Beträge hinzu:

1. Der nach dem mittelmäßigen Abschluß der Rammereikasse für 1919 sich ergebende Fehlbetrag (vergl. Vorlage des Magistrats vom 12. 12. 1919) 54 738 M.
2. Beschäftigungsbeihilfe an die Beamten der Rammereikasse und des Schlachthofes in voller Höhe 92 200 M., abzüglich der bereits bewilligten Ausgleichszulagen von rund 31 200 M., bleibt 61 000 M.
3. desgl. an die Angestellten in Höhe von 700 M. für verheiratete, 400 M. für ledige über 20 Jahre, 200 M. für ledige unter 20 Jahre, 200 M. für jedes Kind: a) im Büro- und Kassendienst dauernd Angestellte 11 400 M., b) desgl. vorübergehend Angestellte 16 100 M., c) außerhalb des Büro- und Kassendienstes Angestellte 47 300 M., = 74 800 M.
4. Zohnrhöhung für die Arbeiter des Fuhrparks, der Stadtgärtnerei und der Kanalunterhaltung pro 1. Januar — 31. März 1920 = 22 000 M.
5. Zur Bildung eines Unterstützungsfonds für die Lehrer an den Volksschulen und die seminaristische gebildeten Lehrer an den höheren Lehranstalten in Höhe von 70 000 M., hiervon stehen zur Verfügung 9000 M., sodas noch zu decken bleiben 61 000 M.
6. Zur Abwendung und zur Ergänzung des Stadtverordneten-Dispositionsfonds 17 863 M., sodas durch Steuern zu decken sind 498 300 M.

Zur Deckung dieser Summe wird die Nachherhebung von 60 Prozent Zuschläge zu der Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Einkommensteuer beschlossen.

Das Prinzipialpost dieser Steuer wird unter Berücksichtigung der zu- und Abgänge 830 000 M. betragen.

Es sind mithin für 1919 insgesamt folgende Zuschläge zu erheben:

- 400 Prozent von der Grund- und Gebäudesteuer,
- 400 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 1,
- 420 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 2,
- 380 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 3,
- 340 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 4,
- 300 Prozent von der Betriebssteuer,
- 380 Prozent von der Einkommensteuer.

Nicht berücksichtigt sind in der obigen Aufstellung die Beschäftigungsbeihilfen an die Beamten und Angestellten der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Stadtsparkasse und des Lebensmittelamtes, sowie durch die neuerdings erhobene Forderung der Arbeiter auf Zahlung einer besonderen Feuerungszulage pro 1. Januar 1920 bis 31. März 1920 entstehenden Mehraufwendungen.

Diese finden ihre Deckung in erhöhten Einnahmen des betreffenden Verwaltungszweiges und betragen:

- a) die Beschäftigungsbeihilfen:
1. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 12 000 M., 2. Stadtsparkasse 8300 M., 3. Lebensmittelamt 30 200 M., auf. 50 500 M.
- b) Feuerungszulagen an die Arbeiter:
Des Fuhrparks 12 060 M., der Stadtgärtnerei 2197,50 M., der Kanalunterhaltung 2205.— M., der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 18 892,50 M., der Ortskohlenstelle 7635.— M., des Lebensmittelamtes 18 397,50 M., zusammen 61 387,50 M.

Unter dieser Summe sind für 291 Kinder 10 912,50 M. Kinderzulagen enthalten. Wegen der Höhe der Feuerungszulagen an die Beamten und Angestellten der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Stadtsparkasse und des Lebensmittelamtes wird auf die dem Protokoll beigefügte Nachweisung Bezug genommen.

Die Finanzkommission hat in der Sitzung, welche am 2. Februar d. J. stattgefunden hat, ebenfalls vorstehenden Beschlüssen ihre Zustimmung erteilt.

Unter Bezugnahme auf die der Stadtverordnetenversammlung ausgegangene Vorlage des Magistrats vom 12. Dezember 1919 wird daher beantragt:

1. Die Nachbewilligung der bisher feststehenden Mehrausgaben für das Rechnungsjahr 1919 (1. April 1919—30. November 1919) im Gesamtbetrage von 451 199 M. auszusprechen.
2. Zur Deckung der notwendigen Mehraufwendungen im Gesamtbetrage von 498 000 M., die Nachherhebung von 60 Prozent Zuschläge zu der Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Einkommensteuer zu beschließen und demgemäß für das Rechnungsjahr 1919 endgültig folgende Zuschläge zu erheben: 400 Prozent

von der Grund- und Gebäudesteuer, 460 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 1, 420 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 2, 380 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 3, 340 Prozent von der Gewerbesteuer-Klasse 4, 300 Prozent von der Betriebssteuer, 380 Prozent von der Einkommensteuer.

Stadtv. Löfflermann: Die Vorlage kommt nicht überraschend. Sie ist nötig geworden durch die heute erledigten Bewilligungen, die 498 000 M. erfordern. Damit hat wohl die Stadt ihre Pflicht den Beamten gegenüber getan.

Stadtv. Falk weist darauf hin, daß das Jahr 1914 bei den städtischen Werten noch einen Ueberschuß von 95 800 M. ergab, während das Jahr 1919 einen Fehlbetrag von 168 500 M. aufweist. Deshalb müßte bei der Feststellung des Etats für 1920 dahin zu streben sein, daß wir wenigstens wieder den Stand von 1914 erreichen.

Oberbürgermeister Bujse: Theoretisch ist der Stadtverordnete Fall im Recht, praktisch aber ist ein Ueberschuß bei den hohen Löhnen und Materialkosten usw. nicht möglich. Gewiß müssen sich die Werke rentabel gestalten, wenn aber infolge allzu hoher Steigerung der Verbrauch nachläßt, haben wir mindestens ebenso sehr mit einem Minus zu rechnen.

Die Vorlage wird angenommen.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Hameln, 14. Febr. Am 11. Februar vollendete Senator F. W. Meyer, eine weit über unsere Stadt hinaus bekannte Persönlichkeit, das 80. Lebensjahr. 1874 erwarb er die alte Brückenmühle in Hameln, die er zur „Webermühle“ umgestaltete unter praktischer Leitung der Wasserkraft. Seit 1882 ist Senator Meyer Mitglied der Handelskammer in Hannover. Seiner Initiative und seinem Wagemut ist die Neubehauung der Oberweser-Dampfschiffahrt zu danken. Auch war er ein eifriger Förderer des Gedanken der Adershalper, beteiligte sich als sachverständiger Berater in hervorragendem Maße an den Vorarbeiten zum Rhein-Weser-Elbe-Kanal und begründete den Verein zur Kanalisierung der Weser, als dessen Vorsitzender er mit Umsicht und Energie für die Verwirklichung dieses Projektes eintrat.

Hameln, 14. Febr. Unter der Anführung der schweren Meuterei im Gefängnis zu Hameln hatte sich eine Reihe Angeklagter vor dem Schwurgericht zu Hannover zu verantworten. Unter den Gefangenen war für Sonntag, den 29. Juni v. J., ein Ausbruch von 200 Gefangenen verabredet worden; mit diesem ganz Hameln zu überwalligen, hielten die Führer für möglich. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und nach schwerem Kampfe mit den Verbrechern beseitigt. Die Gefangenen sprachen die Angeklagten Albers, Boysen und Wager der einfachen Meuterei schuldig an und verurteilten hinsichtlich der übrigen Angeklagten die Schuldfrage. Das Gericht verurteilte die Genannten zu je 10 Monaten Gefängnis.

Badenborn, 14. Febr. Militärisch befehlt wurde die Eisenbahn-Hauptverkehrsstraße sowohl wie die Werkstätte Bahnhof-Nord. Der Zweck dieser Maßnahme ist die Unterdrückung von Ausschreitungen, die infolge Entlassung überflüssiger Arbeitskräfte, wie sie die Werkstättenämter gegenwärtig vornehmen, entstehen könnten.

Bochum, 13. Febr. Die Zahl der Podenervantungen nimmt in den Nachbarrufen fortgesetzt zu. Auch in Bochum ist eine Anzahl Personen erkrankt. Das hiesige Seuchenhaus, das den Nachbargemeinden bisher offen stand, reicht nicht mehr aus, alle Podenervantungen aufzunehmen.

Arbeiterbewegung.

Einigung im Baugewerbe.
wtb. Berlin, 13. Febr. Die seit mehreren Monaten bestehenden Konfliktverhältnisse sind in erneuter Verhandlung vom 13. 2. 20 im Reichsarbeitsministerium unter der Leitung des Staatsrat Dr. Hilfer-Frankfurt beigelegt worden.

Sport.

— Lichtspielhaus „Wittels“. Wir erhalten folgenden Bericht über die Kämpfe vom Freitag: 1. Paar: Georg Fischer gegen Max Zanker. Der sportlich interessante Kampf endete nach 16 Minuten zugunsten Zankers durch Untergriff von hinten. — 2. Paar: Max Schwarz gegen Bruno Weinert. Der deutsche Meister entlegte sich seines Gegners nach 14 Minuten durch Heberstützer am Boden. 3. Paar: Michael Hofer gegen Francois Cassarisse. Die unfaire Ringweise des Franzosen löste beim Publikum wenig Sympathie aus. Es ist ihm zu raten, sich nicht weiterhin die Gunst des Publikums zu verschmerzen. Er warf den Schweizer Meister nach 6 Min. durch Hüftenhebelung. — Für heute Abend sind folgende Kämpfe vorgesehen: Overrid-Hofer, Cassarisse-Weinert, sowie der Entscheidungskampf Zanker-Möbus.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	13. Febr.	12. Febr.
Goldmark	3721	3729
Franken	1448	1452
Belgien	1443 1/2	1443 1/2
Österreich	16 1/2	16 1/2
Schweden	161 1/2	161 1/2
Dänemark	394 50	396 40
Norwegen	164 1/2	164 1/2
Polen	37 35	38 34
Italien	33 71	33 71
Japan	96 90	97 50
Brasilien	1718 1/2	1721 1/2
Argentinien	1723 1/2	1731 1/2

wtb. Berlin, 13. Febr. Auch heute ließ die Börse ein Nachlassen des Kauflandanges erkennen, wenn auch in einzelnen Werten sich der Verkehr weniger lebhaft gestaltete. Stark begehrt waren neben einzelnen Kolonialwerten, wie etwa die 100 Prozent höheren Atapi und Neu-Guineanteile, hauptsächlich Petroleum und Kalkalien. Ferner stiegen einzelne Güttelaktien, wie Wochener, die um 70 Prozent höher waren, und Wöhring. Am Aktienmarkt gab sich Interesse für Berliner Handelsgesellschaft und die um 16 Prozent auf 196 stiegen, ferner für Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Dresdener Bank. Der Markt für Staatsanleihen blieb ruhig bei meist geringfügigen Veränderungen. Bei deutschen Werten überwiegen die Befestigungen.

wtb. Berlin, 12. Febr. Der Börsenvorstand beschloß, die Forderung am 17., 19., 21., 24., 26. und 28. Februar ausfallen zu lassen.

Amlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse. 13. Febr. Hafer für 1000 Hgr. Loto 43,60 M. ab Speicher, frei Wagen und ab Bahn, sofortige Abladung 4380—4400 M. ab Station. Tendenz fest.

Nichtamliche sind folgende Preise ermittelt (alles per 50 Hgr. ab Station): Viktoriaerbsen 400—540 M., gelbe und grüne Erbsen 320—470 M., Bohnen weiße incl. 400—490, Belusischen 225—235, Pferdebohnen 220—235 M., Widen 180—195 M., Lupinen 90—105, Serradella 128—135 M., Weizenhafe, Lofe, 47—55 M., Stroh, Drahtgepreß, 27—36 M., gebündelt 26—32 M., Runkelrüben 7 1/2—8 M., je nach Abladestation, Kohlrüben, gelbe 8—8 1/2 M., weiße 5 1/2—6 M., Möhren, rote — M., Trockenknoblauch 92—96 M., Dito Valent Pfeffer 105—108 M., Koffee, inländ. feidfrei 1800—2200 M., Buchweizen 235—245 M.

Steigende Ferkelpreise. Wie aus den Berichten der Viehmärkte des Regierungsbezirks Münster zu erhellen ist, ziehen die Ferkelpreise wieder Woche für Woche an. Vor einigen Monaten waren 6 Wochen alte Ferkel noch für 120 bis 150 M. zu haben; heute werden schon 210 bis 220 M. gezahlt. Im Bezirk Arnberg, besonders im Sauerland, werden noch höhere Preise gezahlt. Unter diesen Umständen wird es den kleinen Leuten der ländlichen Gegend kaum möglich sein, sich Ferkel zu kaufen, wodurch natürlich die Aufzucht gehemmt wird.

Dividendenborschläge. H. Stodiet u. Co. A.-G. in Bielefeld Kundständerfabrik für das Geschäftsjahr 1919 wieder 15 Proz. (wie für jedes der beiden Vorjahre).

Hannoversche Waggonfabrik A.-G. in Hannover-Linden für 1919 20 Prozent (fürs Vorjahr 25 Prozent).

Berliner Saatenmarkt.

Zum erstenmale in Berlin hat am 10. d. M. der Berliner Markt in den Wilhelmshallen stattgefunden und zwar als Nachfolger des jetzt eingegangenen Posener Saatenmarktes. Der Berliner Markt war weit über Erwartung aus dem Inlande von Verkäufern und Käufern besucht. Bei regem Geschäft für Hafer und Hülsenfrüchte ging die Preissteigerung kräftig weiter. Weniger fest war die Geschäftslage in Sämereien. Viel angeboten und nachgiebiger war Koffee, während für Weizen und Roggen hohe Forderungen gestellt wurden und Serradella bei reichlichem Angebot behauptet blieb.

Amerikanische Fabrikantläufe in Deutschland.

Wie aus Dessau gemeldet wird, kaufte der amerikanische Maiskonzern die Stärkfabriken Klebermüller in Gräfenhainichen, Max Eggert in Halle, Gebrüder Puppe in Gerbst. Mit der Fabrik Duben, Schmidt u. Bunge stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß. Der Konzern beabsichtigt den Fabrikbetrieb durch die Anlage einer Maisentkörnungsfabrik zu erweitern. Generaldirektor Dicks vom Konzern erklärte, die Amerikaner wollten große Mengen Mais nach Deutschland liefern, dessen Bezug den genannten Firmen kaum möglich gewesen wäre.

Gegen den Holzdiebstahl.

Herr Abg. Dr. Böhme hat an die Reichsregierung nachfolgende Anfrage gerichtet:

„Ist der Reichsregierung bekannt, daß die Holzpreise in Staats- und Privatwaldungen eine wucherische Höhe erreicht haben?“

Ist insbesondere der Reichsregierung bekannt, daß durch fremde Ankäufer auch in solchen Gegenden, in denen Holz als Brennmaterial verwendet wird und ein Kostenbezug nicht stattfindet, dieses der anständigen Bevölkerung auf diese Weise entzogen wird und zahlreiche für die landwirtschaftliche Produktion notwendige Handwerkerbetriebe lahmgelegt werden?“

Ist die Regierung bereit, Maßnahmen zu treffen, um in allen solchen Fällen eine vorzugsweise Belieferung der anständigen und durch die Entwicklung schwer betroffenen Schichten zu ermöglichen Preisen sicher zu stellen?“

Ich begnüge mich mit einer schriftl. Antwort. Dr. Böhme.

Die Preissteigerung am Holzmarkt.

Den Hauptgrund für das gewaltige Ansteigen der Holz- und insbesondere der Bauholzpreise bildet die Zunahme des Inlandsbedarfes bei gleichzeitigem Fehlen nennenswerter Einfuhren. Von erheblichem Einfluß ist auch die Möglichkeit einer außerordentlich gewinnbringenden Holzverschiebung ins Ausland über das besetzte Gebiet. Der letzte Umstand hat dazu geführt, daß ein rasch wachsendes Heer von Spekulanten mit und ohne Sachkenntnis sich mit allen Mitteln des Knochens bereits im Walde zu bemächtigen sucht, die Preise hochtreibt und die weniger kapitalkräftige Sägeindustrie lahmlegt oder in ihre Abhängigkeit bringt. Hieraus ergeben sich die Haupttriebkraften, in welchen sich die Gegenmaßnahmen der Reichs- und Landesregierungen bewegen müssen. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage muß in besseren Einklang gebracht, die unerlaubte Ausfuhr unterbunden, die erlaubte auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Gleichzeitig ist dafür zu sorgen, daß den Hauptverbraucher im Inlande ihr Bedarf unter Erhaltung des Spekulantentums gesichert wird. Die Reichsregierung hat bereits im Oktober zur Besserung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage den Holzeinschlag für das laufende Wirtschaftsjahr in allen Waldungen um etwa 13 Prozent erhöht. Außerdem ist die geschnitzte Holzaußfuhr auf ein Mindestmaß beschränkt und Holz- und Brennholz aller Art unter diejenigen lebenswichtigen Gegenstände aufgenommen worden, deren unerlaubte Ausfuhr laut Verordnung vom 27. 11. 1919 mit hohen Strafen geahndet wird. Um der Holzverbrauchernden Industrie im Inlande ihren Bedarf zu sichern, hat die Reichsregierung den Forstverwaltungen der einzelnen Länder wiederholt dringend empfohlen, den Hauptverbraucher durch freihändige Holzverkäufe aus öffentlichen Waldungen entgegenzukommen. Wegen der Bedeutung der Presse wurde hierbei auf die Deckung des Holzbedarfes der Druckpapierindustrie besonders hingewiesen.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Kohlen!

Der Verkauf von Kohlen auf Marke 5 der gelben Kohlenkarte für diejenigen Haushaltungen, die die Kohlen selbst holen wollen findet wie folgt statt:

Am Sonnabend, den 14. von 1—300 und am Montag, den 16. d. Mts. von Nr. 301 bis Schluß.

Bezirk 12, Kohlenhandlung Meise Waltherrstraße.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Die Marken dürfen nur durch den Kohlenhändler von der Stammmarke abgetrennt werden.

Herford, den 13. Februar 1920.

Die Orlstollenstelle Herford-Stadt.

Am Donnerstag, den 12. Februar verschied plötzlich nach kurzer Krankheit unser Kamerad

Franz Busse

Erst vor kurzem aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, war er eifrig bemüht, das Gedenken unserer Vereinigung zu fördern. Durch sein kameradschaftliches Wesen und echt vaterländisches Denken hat er sich bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Kreiskrankenhaus aus statt.

Die Kameraden werden gebeten, sich möglichst zahlreich zum Begräbnis einzufinden.

Reichsvereinigung
ehemaliger Kriegsgefangener,
Ortsgruppe Herford.

Geschäfts-Anzeige!

Eröffne in Herford, Waisenhausstr. 2, mit d. m. 1. März 1920 einen **Maschinen- und Sandbläse-Betrieb** für Beschleifung und Domengarderober, verbunden mit der Ausführung von Hohlraum-, Feilen- und Kurbel-Arbeiten aller Art.

Die sorgfältigste, sauberste Ausführung von Aufträgen eines gebildeten Publikums von Herford und Umgegend ist gewährleistet durch die Einrichtung des neuen Betriebes mit den modernsten Maschinen und mit dem zur Verfügung stehenden fachmännisch vorgebildeten Personal.

Ich bitte um geneigte Berücksichtigung bei der Erteilung von Aufträgen obiger Art und empfehle mich hochachtungsvoll

Gustav Waldeier.

Die Annahme von Arbeitsaufträgen erfolgt schon ab Mittwoch, den 25. Februar 1920.

Auf zur Sanfabrik! Auf zur Sanfabrik!
W. Sieverling.

Am Sonntag, den 15. Februar 1920

Großer Ball

Anfang 3 1/2 Uhr.
Musik vom Bandonium-Klub „Edelweiß“.

Festfeste * Bürger-Verein * Festfeste

Am Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr:

* Tanzkränzchen. *

Empfehle die Gänge für Festlichkeiten, Hochzeiten und Versammlungen.
C. Ahlauer.

Tiemeyer, Stiftberg.

Sonntag, den 15. Februar:

Tanzkränzchen!

Anfang 3 1/2 Uhr.



zu Herford.
Montag, den 16. Febr.,
abends 8 Uhr:

Übung.

Deran anschließend:
Generalversammlung.
Der Brandmeister.

Stoffe

aller Art
liefert preiswert

Heinr. Hachmeister

Herford,

Salzburger Strasse.

Moderne Massschneiderei und Stoffhandlung.

Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bekannter Güte empfiehlt

Heinrich Nolting, Herford.

Samenhandlung.

Eine gute haltbare

Essig

preiswert abgegeben.

Ortsteilstrasse 23.

Strohblüte

werden nach den neuesten Modellformen schnell und gut umgepreßt.

Spezialhaus für Damenputz

M. Sternheim,

Alter Markt 11,

Telefon 246.

Schiffel-gemachte

Schnippelbohnen u. Sauertraut

empfiehlt

Heinrich Nolting, Herford.

Kaufe laufend sämtliche Sorten Felle, wie Kaninchen-, Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalbs-, Kind- und Pferdehäute zu den höchsten Tagespreisen.

Wilhelm Hilmert,

Johannisstraße 18.

Altes Gold und Silber

kauft stets zu höchsten Preisen

H. Schlüter, Juwelier,

(Fornruf 325).

Lebertran-

Emulsion

empfiehlt

Friedrich Schröder

(Karl Meves Nachfolger.)

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5.

Telephon 690.

Heute, Sonnabend,
14. Februar 1920:

Fortsetzung der grossen internationalen ! Ringkampf - Konkurrenz !

3 spannende Kämpfe!

Es ringen:

Overdick
Meisterringer von
Rheinland u. Westfalen

Hofer
Schweiz

Lassartesse
Champion
von Südfrankreich

Weinert
Meisterringer
von Thüringen

Entscheidungskampf:

Zänker
Meisterringer
von Norddeutschland

Möbus
Olympiasieger,
Kopenhagen

Am Sonntag, den 15. Februar 1920:

3 hochinteressante Kämpfe:

Es ringen:

Lassartesse
Champion
von Südfrankreich

Zänker
Meisterringer
von Norddeutschland

Weinert
Thüringen

Möbus
Olympiasieger,
Kopenhagen

Schwarz
Meisterringer
von Deutschland

Hofer
Schweiz

Vor den Kämpfen an beiden Tagen:

Das grosse Kino-Programm!

I.

Nachtasyl.

Ein Vorspiel und 5 Akte von Ernst Fiedler-Spies.

II.

Oh, Sie Schlimmer!

Lustspiel in 3 Akten von William Karfil.

Anfang der Vorstellungen:

Sonnabend 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr!

Beginn des Ringens ca. 9 1/2 Uhr.

Dutzendkarten haben Gültigkeit, müssen jedoch an der Kasse gegen Zahlung der Differenz umgetauscht werden.

Sonntag nachmittag 2 Kino-Vorstellungen zu den üblichen Sonntagspreisen; die letzte Abendvorstellung mit Ringkampf zu den erhöhten Preisen.

Beginn der Vorstellung am heutigen Sonnabend erst 6 1/2 Uhr.

Hausmädchen

zu März od. April erfahrenes

gejucht.

Frau Dr. Wolter,

Karlsruhe.

Suche für sofort oder später

für Kontor u. Lager

Lehrling.

S. Schachfisch,

Maschinenfabrik.

Ein tüchtiges

Hausmädchen

für sofort oder 1. April gesucht.

Frau Fr. Flache,

Reinholdstr. 34a

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen stellen

ein **Rosenbaum & Co.**

Lehrling für Kontor

mit guten Schulzeugnissen

Riebaum & Gutsenberg,

Herford.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

Ein Laufjunge

für Nachmittags gesucht

Witwe Weinberg,

Baderstraße.

Erstklassiger

Werkzeugmacher

gearbeitet, gesucht.

C. Ed. Schulte,

Schloßstr. 1, Buchhof.

Nebenverdienst

b. 1000 M. monatl. Zubehörs ohne

Vorkenntn. Näher auf briefl.

Anfr. S. Wohrel & Co G m b H.

Berlin Lichterfelde, Postf. 489

Viele vermögende

Damen

wollen sich bald glückl. verheiraten.

Herren, wenn auch ohne

Vermögen, erhalten Auskunft

durch

B. Alfer,

Berlin N. 31.

Achtung! Achtung!

Kaufe Alt-Eisen, Kupfen,

Metallen sämtlicher Sorten

Felle

zu den höchsten Tagespreisen.

Garry Krichel, Herford.

Wieder ein größerer Posten

gebr. Damen- und Herren-Garderobe

besonders neu besch. gut agene

Schuhe und Stiefel

eingetroffen.

Jakob Schmitt, Stiftberg,

Strasse 1, (Toreingang).

Ein schwarzes

Maßstößel

Größe 48, aus bestem Stoff u.

Zulaten verarbeitet, ebenfalls ein

Maßanzug

Größe 46, sehr billig zu verkaufen

Nachmittags nach 12-2 Uhr

abends von 6-8 Uhr.

Grubert, Münsterstr. 3.

Habe preiswert anzubieten:
Prima erstklassige **Lacke** für Handwerk und Industrie.

Friedensqualitäten:

Kutschenlack Bernst.-Inlack
Ahornlack Kopallack, hell und dunkel
Dekorationslack Eichenholzlack
Luftlack Spirituslacke

Fussboden - Lackfarben in 1 Kilo-Dosen in verschiedenen Farbtönen

la. Bohner-Wachs

Leinöl-Firnis, Mattlacke mit u. ohne Wachs, Weisslack für innen und aussen, Emaillack für innen, Bronceintinktur für Oel und Leim, Siccativ

Bürsten und Pinsel, ausserdem alle in das Malerfach schlagende Artikel.

Wilh. Hagemeier

En gros! Tapeten, Lack und Farben. En detail!

Radewigerstrasse 39.

Landrohre

in allen Größen wieder vorrätig.

Zementwarenfabrik und Kunstseifenwerk

J. Scheidt, Göttingerstrasse.

Schwarzer Schäferhund
abzugeben.

Abzugeben: Reinortswallstrasse 11.

Naturheilpraxis

H. Schäfer

Lübbertorwall

behand.: Leber-, Lungen-, Herz-, Magen-, Darm- u. Nervenleiden, Neuralgie, Regelsstörungen, Weisheits-, Krämpfe, Kopf- u. Zahnschmerzen, auch bei chronischem Rheumatismus haben Elektro-Galvanische Behandlungen nachweislich besten Erfolg.

Sofa

(neu) für die Küche gerigelt preiswert zu verkaufen.

Deichtorstr. 1, 1. Stg.

Habe täglich

Fertel

abzugeben

Heinrich Reinte,

Viehhandlung,

Edum 6. Herford.

Telefon Enger 199.

Landw. Technikum

Münster i. W.

Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftlichen Beamten.

Bettmässen

wird sofort beseitigt.

Jedermann erhält kostenlos

Auskunft nach Angabe von

Alter und Geschlecht.

Dr. med. Th. Eisenbach, München

Schwabacherstr. 43/A. 19.

Kräuze

juick Lautauschlag

wird unter Garantie in drei Tagen

mit echter Kräuzelektro-Purp

heilt. Geruchlos, Beruhigungsmittel.

Pack. f. Kinder M. 3.-, f. Erwachsene

M. 4.50, für ältere Fälle M. 6.-

Doppelpackung M. 10.50

„Luna“ Blutreinigungsmittel M. 2.-

und 3.50. Allein echt durch

Karl Meves Nachf., Inh.: Schindler

Altst. Apotheke, Inh.: Schindler

Frl. Reese, Wittekind - Drogerie

Carl Schmidt, Markt - Drogerie

Grauer Anzug

fast neu, billig zu verkaufen.

Zu erfragen in d. Geschäftst.

dieser Zeitung unter 5988.

Perikon

Meier oder Brodhaus zu kaufen

gucht. Angeb. m. Preis unter

Dr. M. 761 an Rudolf Mosse,

Düsseldorf.

Schäferhund

entlaufen. Wiederbringer erhält

gute Belohnung.

Winkelmann,

Winkelmannstr. 157.

Großer politischer Nachrichten dienst

Vossische Zeitung

Berlin

Montf. 5 M. bei allen Post

anstalten und beim Berlin

W. Klein & Co., Berlin SW. 68.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.40 Mark

vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land



Fernsprecher Nr. 63 und 131
Postfachkonto Nr. 5796
Schedam-Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Kettenanträge die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 38

Herford, Sonnabend, den 14. Februar 1920

30. Jahrgang

Zweites Blatt.

Was ist national?

Wer ist national?

Von Anton Erkelenz, Mitglied der Nationalversammlung.

Wir scheinen uns wunderbar erholt zu haben. Auch alle jenen, die vor Jahresfrist vor jedem Laternenpfahl den Hut zogen, halten es für angebracht, den alten Streit zu beginnen. Als wären wir voller unerschöpflicher Kraft und müßten nur sehen, den Uberschuß an Wohlbedarfen in Welt und Galle gegen einzelne wahre oder eingebildete Gegner zu verspritzen.

Und wie wir uns früher allzusehr um Bekenntnisse, um Deklamationen stritten und derweil die Tat veräußerten, so beginnt erneut wieder der Ruf nach großen herausfordernden Worten, nach heldenhaften Gesten aufzustehen.

Was ist national? Müßten wir ein nationales Bekenntnis erst noch ablegen, die wir in 30 Grad Räte in Deutschland in den Gorchhöchern lagen! Müßten wir uns zum Volke und Lande bekennen, die wir in den Granatlöchern bei Verdun, am Kemmel usw. die Engel singen hörten! Derpeil die Kaser im Streite ehemals und heute von den einmündigen Millionen Tönnen fabelten, die wir mit dreißig ganzen Unterseebooten — jeweils zehn auf Schicht — monatlich versenken könnten. Fabelten, vom sicheren Pfühl aus der Großstadt.

Was ist national? Wer ist national?

Wer den letzten Nerv setzt an den Wiederaufbau des Staates, der Wirtschaft.

Wer für die Erhöhung der Produktion in Stadt und Land arbeitet.

Wer als Nahrungsmittelproduzent seine gesamte — abgesehen von Eigenbedarf — Produktion an die ordnungsmäßigen Stellen abgeliefert und damit der übrigen Bevölkerung das Dasein erleichtert.

Wer dem Wucher- und Schleichhandel selber entgeht.

Wer hilft, die Zerrissenheit unseres Volksgeistes überwinden und für soziale Gesinnung und soziale Hilfsbereitschaft eintritt.

Wer dem Staate mit Freuden die Steuern gibt und hilft, um die Schuldenvermehrung zu beseitigen, die Schuldenabtragung anzubahnen.

Wer die Volksgemeinschaft unterstützt und stark macht.

Wer Arbeitslosen Beschäftigung gibt.

Wer an der Verständigung aller Kulturvölker arbeitet und die Überwindung des Versailler Gewaltfriedens durch den Appell an die sittlichen Kräfte in den Völkern vorbereitet.

Wer verhindert, daß durch militärische und machtpolitische Phrasen einiger Schreier dem deutschen Volke von den Siegern mehr und neue Lasten auferlegt werden.

Wer den Stolz und das Selbstbewußtsein jedes Deutschen weckt und den Glauben an die unvergängliche Kraft deutscher Freiheit und Arbeit unterstüßt.

Wer Liebedienerei und Knechtlichkeit bekämpft.

Wer der Klassenscheidung und dem Dunkel den Krieg ansagt.

Wer in stiller, treuer Arbeit seine Pflicht tut.

Und so könnte man fortfahren noch einige Elen lang.

Wenn es auf die nationale Gesinnung des Wortes und der Festreden angekommen wäre, wären wir das beste Volk der Erde gewesen. Bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit wurde nationaler Lippendienst getrieben. Ganze Kassen wurden als antinational in die Volksschlucht verworfen. Den äußerlichen Worten aber entsprach nicht der innere Zustand.

Noch sind wir dem Zusammenbruch nicht entronnen und schon erheben sich Leute, die die nationale Phrase wieder einführen möchten. Und bei dem allerwegs vorhandenen Mangel an politischem Sinn wäre es nicht unmöglich, daß an die Stelle der nationalen Tat das nationalitistische Wort tritt. Darum muß dieser Veräufelung jeder entgegengetreten, dessen Stimme gehört wird.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zuschriften aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Unberechnigte Beschlagnahme.

Die Bestimmung über die Beschlagnahme von Postpaketen ist durchaus vom grünen Tisch aus gemacht. Ich schicke dieser Tage meinen in einer Großstadt im besetzten Gebiet wohnenden alten Eltern von einem mühsam gefütterten Schweinchen einige Würste — das Paket, unter Wert abgegeben, wird beschlagnahmt. Die Beschlagnahme solcher Pakete geht wohl zu weit. Wie oft handelt es sich um Sendungen, die sich jemand für einen leidenden Angehörigen vom Munde abgepart hat und die wohl, nachdem

sie „der Allgemeinheit zugeführt“ sind, für diese kaum ins Gewicht fallen. Man schüttet damit geradezu das Kind mit dem Bade aus. Nicht diese kleinen Pakete sind ein Schaden für unser Wirtschaftsleben, sondern jene Schieber, die die Allgemeinheit um Millionen betrügen und die einen Waggon nach dem andern für ihre unläubigen Zwecke ins Rollen bringen.

H. F.

Wo bleiben die Streichhölzer?

Schon seit längerer Zeit tritt wie anderwärts, so auch in Herford, ein auffälliger Mangel an Streichhölzern in die Erscheinung. Vielleicht nicht zu Unrecht wird vermutet, daß die Ursache dieses Mangels, der wahrscheinlich künstlich herbeigeführt worden ist, eine sich vorbereitende Preiserhöhung für Zündhölzer ist. Daß Streichhölzer genug vorhanden sind, zeigt folgender Vorfall: Vor einigen Tagen wollte ich in einem bekannten Kolonialwarengeschäft ein Paket Streichhölzer, also 10 Schachteln kaufen. Man sagte mir, daß ich das Paket haben könne, wenn ich zwei Dosen Schuhercreme mit abnähme. Dieses Ansinnen wies ich zurück und drang auf die Ueberlassung des Pakets Streichhölzer, da ein solches Geschäftsgebot durchaus unzulässig ist. Kein Kaufmann ist berechtigt, dem Konsumenten Waren zu verweigern oder sie nur unter der Bedingung, daß der Käufer noch andere Waren abnimmt, zu verkaufen.

X.

Strafkammer.

Landfriedensbruch.

cr. Vielfeld, 9. Febr. (Strafkammer.)

Wegen Teilnahme an einer öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, die Gewalttätigkeiten gegen den in Sun-dern wohnenden Landwirt Kirch verübt hat, hatten sich heute vor der Strafkammer der Tischler Carl Heidemeier, der Arbeiter Heinrich Plade, der Kontorist Friedrich Verten, der Bahnarbeiter Gustav Steffen und der Bahnarbeiter Friedrich Weidenbrück von Sondern zu verantworten. Am 7. April v. J. fand in der Schule zu Sondern eine Gemeindeversammlung statt, in der über freiwillige Kierabgabe und über die Neueinrichtung der Bürgerwehr gesprochen wurde. In der Versammlung machte sich eine erregte Stimmung gegen den Landwirt Kirch geltend, weil dieser angeblich mit der Ablieferung von Lebensmitteln sich sehr zurückhaltend benommen haben sollte. Nachdem in der Versammlung gerufen worden war „Auf nach Kirch!“, hat sich nach Schluß der Versammlung eine wohl über hundertköpfige Volksmenge zusammengedrängt und ist nach dem Gehöft von Kirch gezogen. Auf

Öffentliche Volksversammlung

Dienstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause, Radewigerstr.

Was will das Deutsche Volk? — Was braucht das Deutsche Volk?
Parteigezänk oder Zusammenfassung zum Wiederaufbau?

Redner: Buchdruckereibesitzer Fr. Kuhle, Mitglied der Preussische Landesversammlung.

Zu dieser Kundgebung für Deutschlands Wiederaufbau laden wir Angehörige aller Parteien ein.

Deutsch-Demokratische Partei
(Ortsgruppe Herford.)

den Ruf „August, komm mal heraus“ sind die Türen erschossen und die Fensterhebel eingeschlagen worden. Die Menge ist dann unaufhaltsam in das Haus eingedrungen. Einige Elemente haben dann Schränke und Behälter erbrochen und sich an dem Eigentum vergreifen. Sogar sind dem Kirch bei dem Tunnelt 13 Hühner gestohlen worden. Die Angeklagten, deren Weg an dem Hause vorbeiführt, bestritten, sich an den Ausschreitungen und an der Plünderung beteiligt zu haben. Der Gerichtshof hielt jedoch für erwiesen, daß sämtliche Angeklagten sich in bewusster Weise an der Zusammenrottung der Volksmenge, die sich gegen den Landwirt Kirch richtete und dort Gewalttätigkeiten verübt haben, beteiligt haben und verurteilte sie wegen Landfriedensbruch, Heide- meier und Weidenbrand, die am schwersten belastet wurden, er- hielten je 6 Monate, Plade und Borten je 4 Monate und Steffen 3 Monate Gefängnis.

Ein Pferdekliehaber.

Seine Pferdekliehaberei hat dem früheren Schlichter, jetzigen Pferdehändler Julius Hebel von Braud eine böse Streich gespielt. Der Beschuldigte, der vier Jahre im Jähde gestanden, mehrmals schwer verwundet und mit dem E. L. ausgezeichnet worden ist und als gedienter Kavallerist für schöne Pferde schätzte, ist am 24. September auf den unglücklichen Gedanken gekommen, in Gellershagen ein Pferd von der Weide zu ent- nehmen. Da er das Tor zur Weide erbrochen hat, lag schwerer Diebstahl vor. Er erhielt 6 Monate Gefängnis, worauf ihm 12 Tage von der ertägten Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Wucher- und Schiebertum.

Ill. Lenzen, 13. Febr. (Drohmelung.) Eine gute Reute machte ein Patrouillenboot der Reichswasserwehr bei Lenzen. Das Boot hatte Schoten am Steuer ertitten. Bei seinem erzwungenen Aufenthalt entdeckte die Besatzung, bestehend aus Marinangehörigen und Kriminalbeamten zwei Gestalten, die mit Zucker beladen waren. Die Ladung im Werte von 1 Million Mark, die in Lenzen vertrieben werden sollte, wurde beschlagnahmt.

Unterhaltendes.

Es gibt auch noch ehrliche Leute.

Unter der Überschrift „Hut ab“ veröffentlicht die Düssel-dorfer Zeitung das Erlebnis eines Reisenden, der aus Versehen beim Absteigen seiner Fahrkarte einen Hundertmarkschein zuviel bezahlt hatte und den die Beamten des D-Zuges mit vieler Mühe durch Nachprüfung sämtlicher Fahrkartenummern ermittelten, um ihm sein zuviel gezahltes Geld herauszugeben. Man freut sich wirklich von Herzen, wenn derartige kleine Züge beweisen, daß in unserer Beamtenhaft, die früher sprichwörtliche Ehrlichkeit und Pflicht-treue noch nicht ganz ausgestorben sind.

Die Wiederbelebung Scheintoter.

Ein jüngst zur Beobachtung gelangter Fall eines schweren Scheintodes nach Vergiftung, der zuerst irrtümlich für wirklichen Tod gehalten wurde und erst nach mühseligen Wiederbelebungs-versuchen zur Genesung führte, lenkt die Aufmerksamkeit auf das Problem der Wiederbelebung Scheintoter. Eine Krankenpflegerin in Berlin hatte sich mit Morphium und Veronal vergiftet, hatte lange Zeit bei harter Kälte auf dem Boden im Freien gelegen und bot nach ihrer Auffindung alle Zeichen einer Toten dar. At-mungslosigkeit war nicht vorhanden, von Herzschlag nichts zu verspüren. Erst nach 24 Stunden zeigten sich die ersten Regungen einer Lebensfähigkeit wieder. Die Erklärung für den Vorgang wurde in der eigenartigen Zusammenwirkung der betäubenden Mittel und der Kälte gesucht. Beide lähmen die Gefäßwände und setzen die Lebensbedürfnisse des Körpers durch Lähmung des Zen-tralnervensystems und durch die erstarrenden Lähmung der Organe, auf das geringste Maß herab. Wie hierzu Dr. W. Schweisheimer, München, in der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ ausführt, wird der Scheintod fast ausnahmslos als solcher erkannt. Ein solcher Bewußtloser „scheint tot“ zu sein, wenn die Atmung ausgefallen hat, Puls- und Herzschlag nicht mehr zu vernehmen sind, der Körper steif und kalt geworden ist, das Gesicht bleichbläulich angenommen hat, die Reflexe, namentlich die Hornhaut, erloschen sind. Der Herzschlag hat indes wohl niemals völlig aufgehört: in langen un-regelmäßigen Zwischenräumen kann immer wieder eine schwache Herzstätigkeit festgestellt werden. Die Atmungs-lähmung tritt da-gegen früher ein, zu einer Zeit, da das Herz noch lange nicht still- steht. In allen Fällen ist alsbaldiges Einleiten wiederbelebender Maßnahmen von größter Wichtigkeit. Wird allzulang mit Wiederbelebungsversuchen gegögert, so kommen sie möglicherweise zu spät und bleiben dann erfolglos. Das wichtigste Mittel ist immer die künstliche Atmung: sie soll dazu dienen, den nicht mehr

atmenden Brustkorb und damit die Lungen mechanisch auszubehnen und zusammenzudrücken und damit den lebenswichtigen Sauerstoff dem Körper zuzuführen. Zuweilen, im Operationsaal, führt man den Lungen reinen Sauerstoff direkt zu. Bei der künstlichen Ein-atmung wird die Zunge mit einem Tuch festgehalten, damit sie den Kehlopfengang nicht verlegt. Die Arme des, auf dem Rücken gelagerten, mit dem Kopf etwas tiefer gelegten Kranken werden kräftig hinter seinem Kopf hochgezogen, hier einige Sekunden fest- gehalten (künstliche Einatmung), dann wieder abwärts geführt und fest einige Sekunden gegen die Seiten des Brustkorbes gedrückt (künstliche Ausatmung). Die Luft muß vernehmbar, zischend in die Lungen aus- und eintreten. Georg Schmidt schlägt neuerdings vor, gleichzeitig mit der Brustkorberweiterung die Beine des Scheintoten senkrecht zu erheben, während der Brustkorberweite- rung zu senken. Neben dermerkwürdigen künstlichen Atmung sind alle anderen Wiederbelebungsversuche zweifellos nützlich. Es gehört hierher eine Herzmassagen, bei der kräftige, rasch aufeinanderfol- gende Schläge mit dem Daumenballen gegen die Herzgegend des Patienten geführt werden; das Einwickeln in warme Tücher und Decken, Besprühen des Gesichts und Oberkörpers mit Wasser; Ein- spritzung medikamentöser Mittel.

Beamte als Eisenbahnräuber.

Die Korruption im Eisenbahnbetriebe greift allmäh- lich auf die Beamenschaft über. Nachdem erst kürzlich in Breslau und Berlin Bahnbeamte als Teilnehmer an um- fangreichen Schieberereien ermittelt und festgenommen wor- den sind, wird jetzt ein Fall von Güterberaubung aus fah- renden Eisenbahnzügen bekannt, den die Hamburger Ein- wohnerwehr festgelegt hat. Schon seit längerer Zeit hat nach ihren Feststellungen eine wohlorganisierte Eisen- bahnräuberbande den fahrplanmäßigen Güterzug Ham- burg-Lübeck zum Gegenstand von Diebstählen gemacht und zwar, wie jetzt feststeht, im Verein mit den amtlichen Zugbegleitern. Jedes Mal, wenn der Güterzug die Ham- burger Bill-Brücke befährt, bemerken die Beamten von der Mitte des Zuges Lichtsignale vom Bremserhäuschen nach der Lokomotive. Als der Zug die Billbrücke passiert hatte, verlangte sich die Fahrt noch mehr und ein auf dem Trittbrett eines in der Mitte befindlichen Wagens stehen- der Mann öffnete von außen die Wagentür und bald da- rauf wurden Säcke mit Kaffee aus dem Waggon die Bö- schung hinuntergeworfen. Nachdem der Zug verschwun- den war, näherten sich Gestalten dem Gleise entlang kom- mend und beschäftigten sich mit abgeworfenen Säcken. Jetzt schritt die Einwohnerwehr ein, nahm diese Leute fest und übergab sie der Polizei. Dann wurde das Gelände ab- gesucht und man fand in Wäldchen von 50-100 Metern zusammen 70 Säcke mit Kaffee. Alle Säcke waren noch voll, nur drei waren leicht beschädigt. Auf diese Weise ist der Inhalt ganzer Eisenbahnwagen verschwunden und es erscheint höchst bedauerlich, daß dazu die Beamten selbst die Hand geboten haben. Die Hamburg-Lübeck-Büch- ner Eisenbahn war bis kurz vor dem Kriege eine Privat- gesellschaft und untersteht jetzt der preussischen Eisenbahn- direktion Altona.

Um den Kopf einer Frau.

Ein wahrer Roman beschliefte das Breslauer außerordent- liche Kriegsgericht in vielsündiger Sitzung. Angeklagt war der 31 Jahre alte Zimmermann Max Fromel wegen Erpressung. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Landwirt Thomas in Wollan, Kreis Neumarkt, wollte gern von seiner Frau geschieden sein, hatte aber keinen Scheidungsgrund. Da hatte er am 25. September in Breslau zu tun. Er meinte nun, daß er sich vielleicht dadurch einen Scheidungsgrund verschaffen könne, daß er für seine Frau einen Diebstahl begebe. Er ging in das Lokal von Petrus und hier erzählten ihm zwei Männer, daß er sich gar nicht so viel Umstände zu machen brauche, sie hätten eine Maschine und wenn man die der Frau auf den Kopf stelle, solle sie tot um; aber das koste viel Geld. Schließlich kamen sie über die Summe von 1100 Mark überein und es wurde ein Schuld- schein aufgesetzt, daß der Landwirt für die Ermordung seiner Frau 1100 Mark zu zahlen habe. Schließlich habe dieser in seiner Freude so viel spendiert, daß er sein ganzes Geld ausgegeben hatte. Um nach Hause fahren zu können, mußte einer der neugewonnenen Freunde ihr und Kette versehen. Einige Tage später kamen dann die Freunde nach Wollan. Nachdem sie im Hause gewesen waren, erzählten sie dem Manne, seine Frau sei schon tot. Sie bekamen

ihre 1100 Mark und während einer noch den Mann beschäftigte, ging der andere in den Stall und stahl Hühner und Gänse. Nach einigen Tagen kamen die Freunde, sie nannten sich Dr. Meier und Neumann, mit einem Auto vorgelassen, gaben sich als Polizeibeamte aus und erklärten, sie hätten den Auftrag, ihn zu verhaften. Der Polizeipräsident liehe aber in diesem Falle mit sich reden, wenn er 1000 Mark und ein halbes Schwein bestimme. Da die beiden Beamten aber auch nicht leer ausgehen mochten, einigte man sich auf 1200 Mark. Sie fuhren nun wieder von dannen, um nach wenigen Tagen mit einem Haftbefehl wiederkom- men. Sie drohten ihm, sie würden alles verraten, ihn to- schlagen und ihm das Haus über dem Kopf ansetzen, wenn er nicht sofort 325 Mark zahle. Inzwischen hatte sich aber einer der Männer in den Stall begeben und hier ein Schwein, zwei Küllen und ein Kaninchen gestohlen. Schließlich wurde dem Landwirt das Geschick zu bunt und er begab sich zu einem Rechtsanwalt, wo- durch die ganze Angelegenheit ans Tageslicht kam. Während zwei der Männer nicht gefaßt werden konnten, gelang es, den Ange- klagten festzunehmen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren. Auf Antrag des Ver- teidigers, die Sache an das ordentliche Gericht zu verweisen, da der Belagerungsstand in Deutschland aufgehoben sei und insfol- ge dessen die außerordentlichen Kriegsgerichte keine Erstzinsten- tigung mehr hätten, wurde eine Auskunft vom Oberpräsidenten und Generalkommando eingeholt. Diese bestätigte die Angabe des Verteidigers und so wird die Sache nach die Strafkammer be- schäftigen.

Erfolgreiche Preise für einen Eichenstamm.

Unglaubliche Preise wurden auf einer Holzauction in Nau- erzelt. Ein Eichenstamm von 4,8 Metern (6 Meter lang und 111 Zentimeter Durchmesser) brachte 9600 Mark. Die Eiche gab ferner noch verschiedene Meter Nutzholz ab. Insgesamt brachte sie einen Erlös von 11 000 Mark. Eine mittelgroße Eiche wurde für 4800 Mark losgeschlagen. Käufer war eine Spandauer Holz- fabrik. Die Käufer dürften sehr teuer werden. Auch Kiefern- stämme brachten gute Einnahmen, so ein Kiefernstamm 1500 Mark.

Eine seltsame Hochzeitfeier.

Familien-Freud und Leid gab es an einem Tage in einem Dorfe des Buzslauer Kreises gelegentlich einer Hochzeitfeier. Am Abend vor dem Hochzeitstage kam unvermutet der Storch mit zwei Eidenbürgern angelogen; es mochte diesen aber in unserer häßlichen Welt nicht gefallen, denn sie empfahlen sich nach kurzer Zeit wieder. Die Hochzeitstage konnten wohl nun nicht mehr von dem Ereignis benachrichtigt werden und waren deshalb sämtlich zur Stelle. Aber man wußte sich Rat; der Standesbeamte wurde geholt und die Trauung fand in der Wohnung statt. Am Abend wurde die übliche Brautkammer im Wirtschaftshaus abgehal- ten, allerdings ohne die Braut. Gewiß ein seltsamer Tag, an dem Ge- burten, Hochzeit und Beerdigung gleichzeitig mit Tanz und Bader- bang gefeiert wurden.

Auftreten der Grippe in Form einer Gehirnhautentzündung.

Aus Wien wird gemeldet: In der Gesellschaft der Ärzte be- richtete der berühmte Psychiater Hofrat Wagner-Jauregg von einem neuen bösartigen Auftreten der Grippe in Form einer Gehirnhaut- entzündung. In der letzten Zeit waren 35 solche Fälle zu ver- zeichnen, von denen 30 tödlich waren.

80 000 Kronen Jahresgehalt für einen Wiener Schuhmachergehilfen.

Aus Wien wird gemeldet: Die Schuhmachergehilfen stellen derartig hohe Lohnforderungen, daß der Schuhmachergehilfe jähr- lich 80 000 Kronen Bezüge hätte.

Ein „verschönerter“ D-Zug.

Ein von der österreichischen Nordwestbahn gestellter, mit zwei Maschinen, Packwagen und zehn Personenwaggons 2. und 3. Klasse ausgerüsteter D-Zug, der nach den Weihnachtsfeiertagen Wiener Kinder zur Aufnahme bei heidelberger Familien nach Heidelberg brachte und als Pendelzug zwischen Wien und deutschen Städten dienen sollte, ist nicht nach Wien zurückgekommen und nicht fest- jener Zeit vermisst. Trotz allen Vermutungen seitens der ver- schiedenen Eisenbahnverwaltungen konnte der Zug bis heute noch nicht aufgefunden werden. Man vermutet, daß er irgendwo auf einem toten Gleis eines Versteckbahnhofes steht; doch fragt man sich, wo die Beamten sind, die den Zug begleitet haben.

Verstärktes Naturdenkmal.

Die unsicheren Zeiten haben wieder ein seltenes Naturdenkmal und eine Zierde Nieder-Österreichs vernichtet. In Stadelberg bei Wiesmath in Niederösterreich hockte der Majoratsherr des Hauses Wurmbrand-Stuppach weiches Gewild, das er rein weiter-

Kant über Kindererziehung.

Kinder müssen arbeiten lernen.

Das Kind soll spielen, es soll Erholungsstunden haben, aber es muß auch arbeiten lernen.

Es ist von der größten Wichtigkeit, daß Kinder ar- beiten lernen. Der Mensch ist das einzige Tier, das ar- beiten muß.

Ganz zur Gemächlichkeit ist für den Menschen schlim- mer als alle Leiden des Lebens. Es ist daher äußerst wichtig, daß Kinder von Jugend an arbeiten lernen. Kinder, wenn sie nur noch nicht verärgert sind, lieben wirklich Vergnügen, die mit Strapazen verknüpft, Beschäftigungen, zu denen Kräfte erforderlich sind.

Die Eltern reden gemeinlich sehr viel von dem Brechen des Willens bei den Kindern. Man darf ihren Willen nicht brechen, wenn man ihn nicht erst verdorben hat. Dies ist aber das erste Verderben, wenn man dem despotischen Willen der Kinder willfahrt, indem sie durch Schreien alles erzwingen können.

Kinder werden erzogen, wenn man ihren Willen er- füllt, und ganz falsch erzogen, wenn man ihrem Willen und ihren Wünschen gerade entgegenhandelt. . . Findet keine erhebliche Ursache des Gegenteils statt, so muß man die Bitte des Kindes erfüllen. Findet man aber Ursache, sie nicht zu erfüllen, so muß man sich auch nicht durch vieles Bitten bewegen lassen. Eine jede abschlägige Antwort muß unwiderstehlich sein.

Daß man Kindern Belohnungen erteilt, taugt nichts; sie werden dadurch eigennützig. . . Physische Strafen müssen bloß Ergänzungen der moralischen sein. z. B. wenn ein Kind lügt, so ist ein Blick der Verachtung Strafe genug und die zweckmäßigste Strafe.

Rousseau sagt: „Ihr werdet niemals einen tüchtigen

Mann bilden, wenn ihr nicht vorher einen Gassenjungen habt.“ Es kann eher aus einem mürrischen Knaben ein guter Mensch werden, als aus einem naivseligen, klug tuen- den Burschen.

Kinder müssen nur in solchen Dingen unterrichtet werden, die sich für ihr Alter eignen. Manche Eltern freuen sich, wenn ihre Kinder frühzeitig attflug reden können. Aus solchen Kindern wird aber gemeinlich nichts. Ein Kind muß nur klug sein wie ein Kind.

Kinder müssen auch offenerzig sein und so heiter in ihren Willen wie die Sonne. Das fröhliche Herz allein ist fähig, Wohlgefallen am Guten zu empfinden. Das fröhliche Herz muß nicht immer im Schulwange gehalten werden. . . Dazu dienen gewisse Spiele, bei denen es Freiheit hat, und wo das Kind sich bemüht, immer dem anderen etwas zuzurufen. Alsdann wird es wieder heiter.

Ein Hauptzug in der Gründung des Charakters der Kinder ist Wahrhaftigkeit. Sie ist der Grundzug und das Wesentliche eines Charakters. Ein Mensch, der lügt, hat gar keinen Charakter, und hat er etwas Gutes an sich, so rührt das bloß von seinem Temperament her. Manche Kinder haben einen Hang zum Lügen, der gar oft von einer lebhaften Einbildungskraft muß hergeleitet werden. Unter keiner Bedingung muß man durch Strafen die Wahrheit von Kindern zu erzwingen suchen. Entziehung der Achtung ist die einzige zweckmäßige Strafe der Lüge.

Das letzte ist die Gründung des Charakters. Dieser besteht in dem festen Vorsetze, etwas tun zu wollen und dann auch in der wirklichen Ausübung desselben. Ein Mann, der sich etwas vorsetzt, es aber nicht tut, kann sich selbst nicht mehr trauen.

So viel ist gewiß, daß, wenn es tunlich wäre, daß Kinder keine Handlungen der Verehrung des schönsten Wesens mit ansehen, selbst nicht einmal den Namen Gottes hören, es der Ordnung der Dinge angemessen wäre, sie erst

auf die Zwecke und auf das, was dem Menschen ziemt, zu führen, ihre Beurteilungskraft zu schärfen, sie von der Ord- nung und Schönheit der Naturwerke zu unterrichten, dann noch eine erweiterte Kenntnis des Weltgebäudes hinzu- fügen und hierauf erst den Begriff eines höchsten Wesens, eines Gesetzgebers, ihnen zu eröffnen. . . Zuerst muß man bei dem Kinde von dem Gelehe, daß es in sich hat, an- fangen. — Kann wohl etwas verkehrter sein, als den Kin- dern, die kaum in diese Welt treten, gleich von der anderen etwas vorzureden?

Am schädlichsten ist das Romanlesen der Kinder, da sie nämlich weiter keinen Gebrauch davon machen, als daß sie ihnen in dem Augenblick, in dem sie lesen, zur Un- terhaltung dienen. Das Romanlesen schwächt das Gedäch- nis. Man muß daher Kindern alle Romane aus den Hän- den nehmen. Zudem sie sie lesen, bilden sie sich in dem Roman wieder einen neuen Roman, da sie die Umstände sich selbst anders herausbilden, herumhüpfen und ge- dankenlos dastehen.

Arbeit ist Leben.

An des Paradieses Worten Rief Gott einst dem Menschen zu: „Arbeite und arbeite“ allerorten. „Ich im Grab du findest Ruh!“ Jedoch das Paradies schönste Weite — Tausende von Jahren schon — Ist die Arbeit, die getreue: Sie nur zeitigt reichen Lohn. Trägt des Menschen Kraft und Willen, Lehrt ihn, sein Los erfüllen! Edenland! Loß uns hienieden, Bis der Leib zur Ruhe gegeben, Emig schaffen, wie's begehren. Nur die Arbeit ist ja Leben!

Gustav Fuhrmann.

en Mann beschäftigt.
hühner und Gänse
te nannten sich Dr.
ahren, gaben sich als
den Auftrag, ihn zu
in diesem Falle mit
des Schwein bekäme
r ausgehen möchten
ren nun wieder von
Haftbefehl wiederzu
s verurteilt, ihn zu
f anstehen, wenn er
te sich aber einer der
Schwein, zwei Kühe
de dem Landwirt zu
am. Während der Ge
elang es, den Ange
entragte gegen ihn
ist Antrag des Ver
zu verweisen, so
sei und infolge
Erlitzungsbericht
vom Oberpräsidium
tigte die Angabe des
ie Strafkammer be
Sh.
stamm.
olanzaktion in Namen
5 Meter lang und
arkt. Die Erde gab
Insgesamt brachte
elgroße Erde wurde
ine Spandauer Fab
n. Auch Kiefern
nstaum 1500 Mark
r.
nem Tage in einem
r Hochzeitsfeier. Un
et der Storch
men aber in unserer
hlen sich nach Turen
ohl nun nicht mehr
waren deshalb
der Standesbeamte
Wohnung statt. An
rtshaus abgefahren.
er Tag, an dem Ge
it Rang und Beherr
Sh.
enbautentzündung.
schaft der Mergie be
-rauer von einem
in einer Gehirnhaut
solche Fälle zu ver
Schuhmachergehilfen
adergehilfen helfen
hnmachergehilfen jäh
gestellt, mit zwei
en 2. und 3. Klasse
stiebertagen Wiener
ien nach Gefährdung
deutschen Städten
men und nicht sel
en seitens der ver
zug bis heute noch
ch er irgendwo auf
cht; doch fragt man
et haben.
Sh.
tentes Naturdenkmal
et. In Stiefelberg
Majoratsherr des
das er vom weiter
Renchen ziemt, zu
ie von der Ord
nterrichten, dann
gebäudes hinzuge
höchsten Wesens.
Zuerst muß man
in sich hat, an
ein, als den Kin
von der anderen

schickte und das sich mit einem im gleichen Raum befindlichen Rät
tiere nicht paarte. Diese weiße Mähre (nicht Albino) war von
großem wissenschaftlichen Werte und eine Schandwunde des ersten
Ranges. Der einzige Zuchthirsch, ein Vierzehnjähriger, wurde von
drei Büchsen aus der Gegend von Pöten in seinem Gistand über
fallen und mit Kugeln durchschlagen und getötet. Der
Gerichtspräsident im Verein mit dem Jagdpersonal gelang es, der
Täter habhaft zu werden. Der weiße Hirsch war ein für die All
gemeinheit wertvolles und wissenschaftlich interessantes Objekt.
Musik als Medizin.
Aus Kempten wird von einem merkwürdigen Fall von Heilung
der Schlafkrankheit durch Musik berichtet. Eine Frau, die 102
Tage lang im Schafe gelegen und die als große Verehrerin von
Musik bekannt war, wurde, auf Anraten der Ärzte, durch Violin
spiel aus dem Schafe geweckt. Der Violinist spielte zuerst eine
ungarische Rhapsodie — ohne Erfolg; als er es dann aber mit
einer Serenade von Schubert versuchte, öffnete die Schlafende die
Augen und gab mit dem Kopf ein Zeichen. Nach einer Stunde
Violinspiel war die Kranke vollkommen wach. Die Ärzte er
klärten, daß seine Anzeichen vorhanden seien, daß ein Rückfall ein
träte.
Goethe und das arbeitende Volk.
Gerade der alternde Goethe ist als stolz und unnahbar ver
schrien worden. Dem tritt Hans Schlegel in der „Zeitschrift für
Bücherfreunde“ mit interessanten Material entgegen. Wenn man
wissen will, so heißt es da, wie sich Goethe zum sogenannten Volk
gestellt habe, so frage man doch die Handwerker und Künstler, die
für ihn gearbeitet, die Bauern, die mit ihm verkehrt haben, seine
eigenen Diensthofen. Ich behaupte, alle, die in untergeordneter
Stellung mit ihm zu tun gehabt haben, sind ihm von ganzer
Seele ergeben gewesen. Zum Beweise, wie er mit solchen um
ging, nur ein Beispiel: In den fünfziger Jahren wurden seine
urlichen Schriften in der Druckerei meines Vaters und Oheims
gedruckt. Der Lehrling, welcher die Korrekturen zu bringen und
abzuholen hatte, mußte ihm das Technische des Setzes erläutern,
zu halten hatte, mußte ihm das Technische des Setzes erläutern,
und nachdem der „Stolz“ Goethe begriffen hatte, daß große Ein
schüßel oder Streichungen viel Arbeit machen und den Satz ver
zerren, bemühte er sich, bei seinen Korrekturen die geänderten
Abendungen oder Worte in der Anzahl der Buchstaben möglichst
dem ursprünglichen Satz anzupassen. Denselben Lehrling, von
dem er nicht verächtlich hatte, sich in das Verständnis der Buch
druckerkunst einführen zu lassen, lud er später noch einmal zu
sich ein, bewirkte ihn reichlich und ließ ihm alle Merkwürdig
keiten der Stadt zeigen.
Dole Lüd.
Sagen Sie mal, hier in Hamburg werden die Leute wohl alle
leht alt? „Jo, das ward sie.“ Wie alt sind Sie denn schon? „Na,
ich bin so nicht voll, id bin erst dreißigfünftig.“ „Na,
da können Sies aber noch weit bringen. Sie fühlen sich doch
aut, ja?“ „Dat doch id woll, Moos hat nich gang: id heff ni
mit mienen Vadder verkehrt.“ „Mit Ihrem Vadder? Wie alt
ist denn der?“ „De is hünnegentig.“ „Dannemetter! Aber wie
können Sie sich mit dem alten Mann ergötzen?“ „Id harr
mienen Großvadder sienen Rindbuddel innehaken.“ „Ihr Groß
vatter — ja, lebt denn der auch noch?“ „Wie alt ist denn der?“
„De is lekten Johannisdag hünneventerhünneig wost.“ „Aber
Mannchen, das kann ja gar nicht ausgehen! Wenn Se mi dat
nich to glauben wösten, beim gohn Se no de Michaelstich und
fragen Se Pastor Gunginger — de heit em doff!“
(Aus „Matthäus Land und Vaterland“.)
**Beamtenstellung als Wachtmeister bei der
Sicherheitspolizei.**
Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden An
wärter für die Sicherheitspolizei des Rheinisch-Westfälischen In
dustriegebietes in Beamtenstellungen zu folgenden Bedingungen
eingestellt:
Vollständige Polizeibefähigung; Lebensalter zwischen 20 und 30
Jahren; Größe möglichst nicht unter 1,70 Meter; nach 12jähriger
Gesamtdienstzeit in Arme, Marine, Schutztruppe, Staats- oder
kommunalen Dienst Anspruch auf Zivilversorgungsschein und Dienst
pension von 1500,00 M.
Tagegeld zwischen 7,50 und 13,00 M., täglich Zulagen für Ver
heiratete und jedes Kind. Freie Verpflegung, Unterkunft, Klei
dung und ärztliche Behandlung.
Unverheiratete haben den Vorzug.
Vielung unter Beifügung eines Lebenslaufes, polizeilichen
Führungszeugnisses, Militärpases und möglichst Zeugnisse früherer
Dienststellen sind zu richten an:
das Kommando der Sicherheitspolizei in Münster (Stein
furterstraße 43),
welches sodann die Bewerber an eine Sicherheitspolizeischule ver
weist.
Die näheren Anstellungsbedingungen sind außer bei den drei
lichen Dienststellen der Sicherheitspolizei einzusehen bei allen
Landratsämtern und Stadtverwaltungen des Rheinisch-Westfälischen
Industriegebietes.
Bekanntmachung.
Nach Bestimmung des Reichsernährungsministeriums
und den heimkehrenden Kriegsgefangenen als Sonderzu
weisungen von denjenigen Kommunalverbänden von denen
sie zum ersten Mal in die ordentliche Lebensmittelverfor
gung aufgenommen werden wöchentlich für die ersten
sechs Wochen
je 1 Pfund Brot,
50 Gramm Fett,
125 Gramm Auslandsfleisch oder Konservenfleisch,
250 Gramm Hülsenfrüchte
zu gewähren. Anträge auf Bewilligung der Zusatzlebens
mittel sind an den Bürgerverein täglich von 8—12 Uhr
vormittags und 3—6 Uhr nachmittags zu stellen. Militär
papiere, Entlassungsschein und Lebensmittelkarte sind vor
zulegen.
Die Heimkehrer, welche aus französischer Gefangen
schaft entlassen worden und zurückgekehrt sind, werden zum
Zwecke der Aufnahme von Anträgen zur Bewilligung der
wirtschaftlichen Beihilfen eingeladen, in der amtlichen
Fürsorgestelle für Kriegsgefangene, Rathaus, Zimmer 79,
in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr vorzusprechen.
Gemäß Verfügung des Herrn Ministers für Volkswohl
fahrt vom 8. November 1919 wird hiermit auf die große
Gefahr der Einschleppung von ansteckenden Krankheiten
(Pestfieber, Cholera, Pocken, Typhus, Ruhr, Malaria usw.)
sowie Geschlechtskrankheiten durch rückkehrende Kriegs

Richard Dehmel gestorben.
Richard Dehmel ist am Sonnabend, wie der „Berl. Volksztg.“
ein Privattelegramm aus Blankenese meldet, dort gestorben. Der
Dichter hatte erst vor wenigen Monaten sein 56. Lebensjahr voll
endet.
Falsch aufgefaßt.
Arzt (ein Rezept überreichend): So, damit tüchtig einreiben,
dann wirds besser! — Nach einigen Tagen: „Na, hats geholfen?“
Patient: „Das schon, aber ich möcht bitten um ein neues Rezept,
mit dem alten kann ich nicht mehr einreiben!“
Die letzte Schlacht.
(Zur Abstimmung um deutsches Land.)
Von Rudolf Herzog.
O zittert nicht — der Trommelwirbel schweigt,
Die Fahne fiel, in Trümmern liegt das Schwert,
Ihr habt den Nacken unter's Joch geneigt,
Und eure Leiber bleiben unberührt.
Was fahrt ihr hoch? Was krampt sich eure Faust?
Nun wohl: Gott gab auch eine letzte Frist,
Daß deutscher Name, heldenliedumbraut,
Nicht hochgelächelt aller Völker ist.
Nicht Blei und Pulver braucht's zur letzten Schlacht,
Nicht neuer Gräber, neuer Krüppelschar;
Millionen habt an Opfern ihr gebracht,
Als noch die Sonne über Deutschland war.
Ein Kleines blieb... ein Wort, das Wunder schafft,
Am düstern Himmel ersten Sternenglanz:
Nicht mit dem Schwert, mit eurer Liebeskraft
Bewahrt die Wiegen eures Kinderlands!
Der Tag bricht an — der Schicksalswürfel fällt,
In eure Hand hat Gott den Wurf gelegt,
Ob Preußens Ost, ob Schlesiens, Rhein und Belt
Bom Mutterchoße wird hinweggelegt,
Ob Pol' und Pische, Däne und Wallon
Sich in das Erbe eurer Väter teil
Und euch erlid der ganzen Menschheit Lohn:
„Seht, seht dies Volk! Die Wiege ist ihm feil!“
Seht, seht dies Volk! Von Freiheit träumt es nur
Und duckt sich feige unter fremde Hand!
Wo bleibt die Ehr? Wo bleibt der Mannerschwur:
„Des Herzens letzter Schlag dem Vaterland!“
Was fahrt ihr hoch? Was krampt sich eure Faust?
Fahrt hoch, fahrt hin, wo eure Wiege stand,
Fahrt hoch, fahrt hin, als käm das Meer gebraust,
Und hebt die Hand! „Wir stimmen deutsch das Land!“
Zur letzten Schlacht! Erhebt euch von der Streu
Und schürt die Schube, greift zum Wanderstab!
Nicht sterben heißt's — nein leben, Treu um Treu,
Der Heimat treu, die uns das Leben gab.
Heimat, wir kommen, Herz und Augen heiß,
Und Gott verlaß, wer dich verlassen mag...
Zur letzten Schlacht fahrt aus, Mann, Weib und Greis,
Ihr fahrt zu Deutschlands erstem Frühlingstag.
gefangene, Flüchtlinge und Rückwanderer besonders in der
nächsten Zeit aufmerksam gemacht.
Im Interesse der allgemeinen Volksgegendung halten
wir es daher für dringend erforderlich, daß alle rückkeh
renden Kriegsgefangenen, Flüchtlinge und Rückwanderer,
bis zum Ablauf von mindestens 3 Wochen, vom Tage des
Enttreffens in Herford sich regelmäßig Mittwoch
Sonnabends vormittags 10 Uhr auf Zimmer Nr. 10 des
Rathhauses zur unentgeltlichen Untersuchung einfinden.
Bei der letzten Untersuchung erhält jeder vom Stadt
arzt eine Gesundheitsbescheinigung.
Wir bitten dringend alle Angehörigen von Kriegsge
fangenen und diejenigen, welche Flüchtlinge und Rückwan
derer in ihrer Familie oder in ihrem Hause aufnehmen,
die Eintreffenden auf vorstehende Bekanntmachung auf
merksam zu machen und helfend dazu beizutragen, daß
verheerende Ansteckungskrankheiten vermieden werden.
Herford, den 4. Februar 1920.
Kriegsgefangenenheimkehr Herford-Stadt.
Bekanntmachung
betreffend Viehabgabe an Frankreich und Belgien.
Zur Sicherstellung der Aufbringung wird auf Grund des
Reichsgegesetzes über Enteignung und Entschädigungen aus Anlaß
des Friedensvertrages vom 31. August 1919 (M. G. Bl. S. 1527)
sowie der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die
Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages
vom 2. Dezember 1919 und der Ausführungsanweisung des preu
sischen Landwirtschaftsministers zu dieser Bekanntmachung vom
6. Dezember 1919 für die Provinz Westfalen folgendes angeordnet:
1. Jeglicher Ankauf und Verkauf von Pferden sowie jede Aus
fuhr von Pferden aus der Provinz und aus einem Kreis
kommunalverband in den andern ist weiterhin vom Tage
dieser Bekanntmachung bis zum 15. Februar 1920 verboten.
Ausnahmen können von den Kreisbehörden (Landrat, Bürger
meister) bewilligt werden, sofern besondere Gründe es notwendig
erscheinen lassen und eine Beeinträchtigung der Viehabgabe da
durch nicht herbeigeführt wird.
Diese Anordnung gilt als Beschlagnahmeverfügung im Sinne
des § 5 des oben genannten Reichsgegesetzes vom 31. August 1919.
Zu widerhandlungen gegen die darin ausgesprochenen Verbote
werden nach § 10 des genannten Reichsgegesetzes mit Gefängnis bis
zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark
bestraft.
Münster, den 29. Januar 1920.
Der Oberpräsident von Westfalen.
Dr. Muerneling.
Veröffentlicht!
Herford, den 2. Februar 1920. Der Landrat.
Holländischer Wirsing
per Pfund 1.00 Mark.
Lebensmittelamt der Stadt Herford.

Arbeiterbewegung.
wob. Blauen (Dagbl.), 12. Febr. Die Vorständen der Ge
werkschaften und die Vertrauensleute der Betriebe beschloßen
einen 24stündigen Streik als Protest gegen die Anwesenheit der
Reichswehrtruppen und das Verbot der unabhängigen Volks
zeitung. Außer den lebenswichtigen Betrieben ruht die Arbeit
fast vollständig. Zu Ruheübungen ist es nicht gekommen.
wob. Harburg (Elbe), 12. Febr. Die Eisenbahnhauptverhältnisse
Harburg wurde heute wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossen. Die
Wiedereröffnung soll unter Einführung der Altschicht mit
voller achtstündiger Arbeitszeit erfolgen. Die Wiedereinstellung
sämtlicher Arbeiter wird als unmöglich bezeichnet.
Familien-Nachrichten
aus anderen Mättern.
Geboren: Kreisaußschußsekretär Meier 1 T. — Dr. med.
Weibe 1 S. — August Niostrath 1 S. — Verlobt: Paula Eller
sief und Wihl. Schawe, Kiedlinghausen und Herford. — Gertrud
o. Baum-Mühlburg und Ruel Walsing, Mühlburg b. Spenge
und Rittergut Steinlade. — Clara Meyer zu Jerrendorf und
Oskar Scholt, Theesen und Weimar b. Bochum. — Elisabeth
Franz u. Willi Meyer, Berlin-Niederlehnhäusen und Herford. —
Erna Meyer zu Siedershausen und Hans Hollmann, Götum und
Salzhausen. — Mara, Pieper und Hans Goppentath, Salzgem
dorf und Rittergut Medelsdorf b. Bafors i. Meckl. — Friedel Sie
bold und Heinrich Ordhn, Herford und Hintebräcker b. Hamburg.
— Luise Erbe und Bruno Bollmann, Bad Salzhausen. —
Paula Geiler und Rudolf Latemeyer, Herford. —
Der m ä h l t: Erich Hörsterling und Elisabeth Hörsterling, geb.
Schmidt, Salzhausen. — Ernst König und Auguste König, geb. Auf
mann, Widenfeld. — Gestorben: Uhrmacher Wihl. Haar
mann, Schöthmar, 56 J. — Zahnwärtin a. D. Karl Rammann
Emmighof, 86 J. — Herrn. Hohnhold, Salzhausen. — Wwe. Anna
Gaspelher, Emmighof, 64 J. — Wwe. Anna Basse, Emmighof bei
Bünde, 81 J. — Heinrich Joth, Hünnebrock, 71 J. — Frau Joh.
Döring, Salzhausen, 68 J. — Adolf Brodmann, Oehnhäusen, 66 J.
— Wihl. Vohkamp, Rehme, 71 J. — Friedrich Wehmeier, Schwär
zenmoor, 68 J. — Zigarrenfabrikant Wihl. Herdemann sen.
Spenge, 65 J. — Wwe. Marie Tebbe geb. Bunt, Bünde, 71 J. —
Wwe. Antonie Fischer geb. Krüger, Bad Oehnhäusen, 81 J.
Das Schwert ist zerbrochen!
Der Stimmzettel die Waffe im Grenzland!
Sich Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schulbund, Berlin NW52
Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den
Inseratenteil verantwortlich: G. Pefe, beide in Herford.
Städtische Volkshochschulkurse.
Diejenigen Hörer, die sich in die Listen eingetragen
und bisher das Hörergeld noch nicht bezahlt haben,
werden ersucht bis Sonnabend, den 21. d. Mts.,
ihren Verpflichtungen nachzukommen. Einzahlungen auf
der Kassenkassette in den Dienststunden. Dasselbst sind die
auszufüllenden Hörerlisten in Empfang zu nehmen.
Der Ausschuß.
Städtische Volkshochschulkurse.
Die Lehrstunden Riemann: Religion und Natur
wissenschaft und Herforder Geschichte finden von kommen
der Woche ab Freitags von 8—9 bzw. 9—10 Uhr statt.
Dafür die Lehrgänge Gröppler: Schubert und
Mar ch a n d: Funktionslehre — Donnerstags von 8—9
bzw. 9—10 Uhr.
Der Ausschuß.
Grundstückserwerb.
Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die
Festsetzung u. a. der Grunderwerbssteuer für den Landkreis Her
ford durch den Kreisaußschuß in Herford erfolgt. Die Verzeich
nisse nach § 24 des Grunderwerbssteuergesetzes, auf Grund dessen
die Eintragung im Grundbuche erst vorgenommen wird, werden
auf Antrag dort ebenfalls ausgestellt.
Mietangelegenheit.
Im Verlage von Karl Heymann, Berlin W. 8, Mauer
straße 43/44 ist eine Schrift unter dem Titel „Einführung einer
Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen“ erschienen. Die Broschüre
wird als Nachschlagewerk in Mietangelegenheiten, sowohl Behörden
als auch Mietern und Vermietern zur Anschaffung empfohlen. Der
Preis für jedes Stück beträgt 2,50 M.
Herford, den 4. Februar 1920.
Der Kreisaußschuß.
Früh-Saatkartoffeln
(Original Klädener Zülinieren) hat der Kreis beschafft, um den
Garten- und Kleinbauern in den nächsten Jahren die Möglichkeit
zu geben, gutes Saatgut aus dem Kreise selbst beziehen zu können.
Die Abgabe erfolgt durch das Kornhaus in Herford an Landwirte
des Landkreises zum Vermehrungsanbau in Mengen von min
destens einem Zentner.
Kreisaußschuß, Herford, Abt. Kreiswirtsch.
Wochenachricht
für die Woche vom 15. bis 21. Februar 1920.
1. Fett: a) Auf Abschnitt 1 der Fettkarte V 30 Gr. Butter
und 30 Gr. Margarine; b) Auf Abschnitt 1 der Fettkarte S
60 Gr. Butter; c) Auf Abschnitt 3 und 4 der alten Karte für
Auslandsfett je 50 Gr. Margarine.
2. Mager- oder Buttermilchkarten. 3. Fleischkarten. 4. Frem
dennahrungsmittelkarten. Belieferung wie bisher.
Städtische Wirtschaftsgemeinschaft.

Vittoria - Lichtspiele.

Radewigerstraße 24.

Sonntag, den 15. Februar 1920:

Die Zigeunerprinzessin

Volksschauspiel in 5 Akten
mit Henry Seemann und Ellen Raffow.

Was dein ist, ist auch mein.

Schauspiel in einem Akt von
Friedrich Dörjes.

Ein Lustspiel

in 3 Akten.

Neu eröffnet.
Erstkl. Gesellschaftszimmer

Hansa-Hof

(FRÜHER ERBPRINZ.)

Bad Salzöfen, Lanestr. 45.
Neu eröffnet.

Für Alt-Eisen, Lumpen u. Metalle
zahlt hohe Preise
Produktenhandlung Fr. Schminsky,
Holländische Str. 27.

Carbid ständig am Lager
per Pfd. Mk. 1.25.
Fahrräder und Fahrradzubehör
nur in Friedensausführung.
Fahrzeughaus Biermann,
Gänsemarkt 7, HERFORD. Fernspr. 426.

Grabdenkmäler

in einfachster und reichster Ausführung.
Kriegerdenkmäler, Kriegergedenktafeln, Urnen und
Urnensteine, Familiendenkmäler u. Grabumfassungen
in allen Gesteinsarten nach eigenen u. gegebenen Ent-
würfen, liefert bei billigen Preisen u. kurzer Lieferzeit.
GOTTL. MEYER
Werkstätte für moderne Grabmalerei
HERFORD, Friedhofstraße 12. Telefon 317.

Kriegsfamilien-Unterstützungen
werden Montag, den 16. Februar 1920,

von vormittags 8-12½ Uhr
sämtlich am Schalter 3 ausgezahlt.

Die Auszahlung erfolgt nur an obigem
Tage d. an den Empfangsberechtigten selbst.
Wird die Unterstüßung monatlich abgehoben,
dann hat solches nur am 16. jeden Monats
zu erfolgen.

Herford, den 13. Februar 1920.
Kämmereikasse.

Bedeutendes Haus der Möbelbranche

kauft ständig einfache und reiche Möbel aller Art.
Geübliche Angebote unter C. K. 5971 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer u. veralteter Ausfluß, Stellung
in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Berufsberatung, ohne Ein-
sprichung u. andere Gifte Manneschwäche, sexuelle Elise
Lieber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erhältlich
mit zahlreichen ärztl. Gutachten u. Hunderten freierwill. Dank-
schreiben Geheilte. Zusendung gegen 1.- Mk. in Marken
für Porto u. Spesen in versch. Konvert ohne Aufwand d. Spezial-
arzt Dr. med. Dammann, Berlin Nr. 1075, Potsdamerstr.
123 B. Sprechstunden: 9-11, 2-4 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr.
Genauere Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige
Broschüre gelangt werden kann.

Büro-Etiketten.

Vornehm und fest geheftet. Jedes Heft enthält mehr als 1000 hervorragend gummierte
Aufklebezettel für den alltäglichen Briefverkehr
wie:

Einschreiben — Durch Eilboten — Einlage —
Nachnahme — Vertraulich — Geschäfts-
papiere — Wertbrief — Muster ohne Wert —
Drucksache — Eilt usw. usw.

Wir geben diese mehr als 1000 Etiketten zu dem äusserst billigen Preis von
4.75 Mark
ab, so dass jeder in der Lage ist, sich mit dieser praktischen und handlichen Neuheit zu
versehen. Bei Mehrabnahme tritt entsprechender Nachlass ein.

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford

Fernsprecher 83.

Ein großer Posten Blauleinene Hosen

gute Qualitäten in
schwer u. mittelschwerer Stek. **19⁵⁰ 24⁵⁰**

Arbeits-hosen
aus soliden Stoffen
von 45,— an.

Sonntagshosen
moderne Streifen
von 120,— an.

Preiswerte,
gute und beste
Qualitäten.

**Anzugstoffe
Hosenstoffe**

Grosse Auswahl
in letzten Neu-
heiten.

Herm. Wemmer Nachf.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Heissdampf-Ventil-
Lokomobilen
Gesamt-Absatz: 1.475.000 PS.

Wir kaufen
Papierabfälle aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Journale)
zu Tagespreisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Fernsprecher 83 und 151.

Direkt an Private:
Echt Schwarz Chevreau- und Bogallfederstiefel
Kinder, Mädchen, Knaben, Damen, Herren.
Größe Nr. 22-26, 27-30, 31-33, 34-36, 37-40, 41-45
Preis Nr. 48 — 66 — 96 — 130 — 150 —
hochfeine Goudy- und Welt-Stiefel 150 —
Katalog gratis. Versand nur gegen Nachnahme.
Peter Forster, Pirmasens (Pfalz).

Für sofort
jüngeres
Frau Ww. Rönkemann, Lübbstraße 28.

Mane lausend jedes Quantum zum Selbstverbrauche:
Alblei sowie Geschirrzinn
zu Tagespreisen
Quast Kerling, Trübstraße 16
Fernsprecher 716.

**Speise-
zimmer,
Herren-
zimmer,
Schlaf-
zimmer,
Küchen**

empfehlen
**F. Mertens,
Bielefeld.**
Eigene Tischler- u. Polster-
Werkstätten.

Billige Uhren
mit Silber . 60.
Mittel . . . 40.
Weichen . . 18.
alles Frieden-
ware.
Uhren-Kunst
Bernh. Dierke,
Bielefeld,
Reinholdstraße 7.

Obach-Pianos
General-Niederlage
B. Kemp,
Bielefeld, Oberntorwall 39

Neue u. gebrauchte
**Pianos, Flügel,
Harmoniums**
sind auch in grosser
Auswahl vorrätig. Freie
Lieferung zu bequemen
Bedingungen, auch gegen
Kriegsanleihe.
Roth & Junius,
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
HAGEN W. Bahnhofstr. 29
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold-Ausstellungsspr. reise
Kgl. Pr. Sta. tamdaille

**Hygienische
Frauen-Artikel**
Frau Goldmann,
Hannover, Windmühlenstr.
2a II. 5 Minuten vom Bahnhof

Zu dem am Sonnabend, den 14. d. M's., abends 7½ Uhr
in den oberen Festsaal des Bürgervereins stattfindenden
15. Stiftungs-Fest
des
Bäcker- und Konditorgehilfen-Vereins „Germania“
bestehend aus Konzert, humorist. Vorträgen, Ball und
Verlosung laden wir Freunde und Gönner des Vereins
herzlichst ein.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Stolze Schrey“

Am Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr,
beginnt in der Bürgerschule „Wilhelmsplatz 2“, Unter
den Linden, ein neuer

Umfängerkursus

für Damen und Herren in der deutschen Einigungsschrift
„Stolze-Schrey“
Die Anmelde-Liste liegt in der Buchhandlung Fr. W. Dittke,
Gehrenberg, zum Einzeichnen aus.
Der Vorstand.

Brinkmann's Saal.
Am Sonntag, den 15. Februar:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Hotel „Herforder Hof“

TÄGLICH KÜNSTLER-KONZERT
Grösstes
und vornehmstes Kaffee-
am Platze!

Arthur Wienold
Versandhaus für Haushalts-
und andere Bedarfsartikel
DETMOLD
Alexanderplatz 7
Überzeugen Sie sich von der
vorzüglichen Qualität der
von mir geführten Artikel
Ein Versuch wird Sie zu
meinem ständigen Abnehmer
machen. Meine Deutsche lautet:
**Vom Guten das Beste
ist stets das Billigste**
Haben Sie Bedarf in Haushalts-
geräten, sowie in anderen Ge-
brauchsgegenständen, so bestellen
Sie meinen neuesten Katalog.
Derselbe bietet Ihnen eine ge-
digne Auswahl bei äusserst billigen
Preisen.
Nur Qualitäts-
ware
Umtausch
gestattet

Zigarren u. Zigarillos zu kaufen.

in kleinen u. größeren Partien. Auch für Zigarren unverpackt,
gebündelt, bin ich Abnehmer.
Angebote unter Nr. 5960 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.